

hindert werden soll, fortbauend erfreuliche Fortschritte. Ein Beispiel dafür sind die Feldarbeiter auf Halligbögen nördlich der Insel Rellworm. Dort wird das noch vorhandene Land mit einem Deich umrandet und an besonders gefährdeten Stellen mit einer Granitbefestigung versehen. Auf diese Art wird die Erhaltung der Insel ermöglicht, die sonst in absehbarer Zeit dem Meer anheim gefallen wäre. Man hat nachgemessen, daß die See von dem Grabsande der Halligbögen das nur etwa 75 Zentimeter über die normale Flußhöhe hinausragt, jährlich im Durchschnitt einen Meter abnimmt. Von dieser Lastade legen die Krümmen von Hausbauten und die verlassenen Wärfen im nordfresischen Watt ein erschreckendes Zeugnis ab, so daß an der Zukunft der Halligbögen kein Zweifel wäre, wenn die Sicherung der Insel nicht vorgenommen wäre. Die gesamten Arbeiten werden etwa eine Million Mark kosten. Mit dieser Summe ist es möglich, die Halligbögen in ihrem jetzigen Flächenumfang zu erhalten und die Grundlage für Vögelungsarbeiten zu schaffen, die später im Watt, besonders in östlicher Richtung, vorgenommen werden sollen. Die Deiche enthalten starke Schellen, die dem Gegenwärtigen Abzug gestatten sollen und ebenso dem Seewasser für den Fall höherer, durch Sturmfluten einsetzender Ueberflutungen der Deiche. Durch diese neuen Maßnahmen treten auf der Insel naturgemäß beträchtliche Änderungen ihres Aussehens ein.

Kleinere politische Nachrichten.

* Herrgott Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, bisher Mitregierender und Eskadronchef im Infanterie-Regiment von Sieten (Brandenburg) Nr. 3 in Stendal, wird aus Anlaß seines Regierungsantritts zum Obersten a la suite des genannten Regiments ernannt. Er wird außerdem an der Spitze und in den Rängen des Braunschweig. Infanterie-Regiments Nr. 92 und des Braunschweig. Infanterie-Regiments Nr. 17, deren Uniform er anlegt, gestellt.

* Erzbischof Franz Ferdinand traf mit dem Kaiser am Freitagabend 11 Uhr 40 Min. in Wildpark ein. Vom Kaiser nach seinem Salonwagen geleitet, trat der Erzbischof kurz nach 12 Uhr nach herrlicher Verabschiedung vom Kaiser die Meierei nach Wien an.

* Aus der Diplomatie. An Stelle des an die Gesandtschaft in Sofia versetzten Grafen Erhard von Wedel ist, wie die „N. O. C.“ mittelt, der Prinz Eugen zu Oettingen-Wallerstein zum dritten Sekretär der deutschen Botschaft in Paris ernannt worden.

* Ein neues Flugblatt des Reichverbandes. Der Reichverband gegen die Sozialdemokratie hat ein neues Flugblatt (Nr. 192) herausgegeben, das betitelt ist „Gegen die Sozialdemokratie“. Das Flugblatt enthält alle Ortsgruppen, Sammelstellen, alle fürderlich angegliederten Vereine und alle Mitglieder des Reichverbandes namentlich bezeichnen. Bestellungen werden entgegengenommen von der Hauptstelle des Reichverbandes gegen die Sozialdemokratie, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 30.

* Der fünfprozentige Zollrabatt. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Attorney General dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß er den fünfprozentigen Zollrabatt auf solche Güter, die in amerikanischen Schiffen eingeführt werden, für unbrauchbar halte.

Mexikanische Zollerhöhungen.

Mexico hat zur Aufhebung seiner zerrütteten Finanzen seine bisher schon recht hohen Eingangszölle möglichst um 50 Prozent erhöht. Der Sprung ist etwas zu groß, als daß er vom Auslande stillschweigend hingenommen werden könnte. Die französische Regierung hat ihren Gesandten in Mexico bereits beauftragt, nachdrücklich Einspruch zu erheben. Gleiche Schritte sind von den übrigen an der Einfuhr nach Mexico beteiligten Staaten zu erwarten. Auch die Australiens beabsichtigt die mexikanische Regierung bedeutend zu erhöhen; in Betracht kämen dabei hauptsächlich Silber und Gold, Schafwolle, Kaffee, Bafelstosse, Erze, Metalle, Noholze, Kautschuk und andere

Hölzer, rohe Säute. Natürlich soll der ausländische Käufer den Exportzoll auf diese Produkte tragen. Für Metalle und geprägte Münzen soll der Zoll von 10 auf 30 Prozent ad val. erhöht werden. Gleichwohl will die Regierung eine Stabilisierung der Valuta dadurch herbeiführen, daß dem Exporteur die Möglichkeit gegeben werde, die Staatsanleihe für seine Exportware ohne Entziehung des Ausfuhrzolls der Regierung zu einem noch festzusetzenden Kurse zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Handel mit Mexiko, dessen Wert auf über 80 Mill. Mark jährlich sich beläuft, hat natürlich auch das größte Interesse daran, vor willkürlichen, den Verkehr erschwerenden Zollmaßnahmen geschützt zu werden. Im Jahre 1912 haben wir für 45 Mill. Mark Waren, fast ausschließlich Fertigfabrikate, nach Mexiko geliefert und für 37 Mill. Mark Waren von dort bezogen. Der beiderseitige Warenaustausch könnte viel größer sein, wenn nicht infolge der fortgesetzten Revolutionen und Gegenrevolutionen große Unsicherheit im Lande herrsche. Infolge dieser Unruhen ist in den letzten Jahren die ganze wirtschaftliche Entwicklung des Landes zurückgefallen. Seit 1907 hat sich die Warenaufuhr nach Mexiko sehr erheblich vermindert. Ein Betrag im Jahre 1912 nur noch etwa 80 Mill. Mark an Wert, während die Einfuhr um ungefähr 625 Mill. Mark lag belief. Das sind zusammen nur eine Milliarde Mark, ein verhältnismäßig sehr geringer Außenhandelswert, wenn man bedenkt, daß Mexiko über 15 Millionen Einwohner hat und daß der Gold- und Silberreichtum des Landes so groß ist, daß jährlich für 300 Mill. Edelmetall zur Ausfuhr gelangen. Ungefähr die Hälfte der mexikanischen Gesamtexporte besteht in Silber und Gold.

Noch immer keine Ruhe.

In den Berliner diplomatischen Kreisen betrachtet man die Verzögerung in den Abschlüssen der türkisch-griechischen Verhandlungen, die jetzt schon auf mindestens 14 Tage betragen wird, wie unter Berliner Vertretern erfährt, als eine Verstärkung der Forderungen, die schon seit einiger Zeit in Bezug auf den Ausgang dieser Verhandlungen gehegt werden. Man erblickt darin einen weiteren Beweis dafür, daß die Worte nicht gewillt ist, auf die Bedingung einer vorherigen Regelung der Grenzfrage zu verzichten.

Zu den Ausfühörungen in Nr. 514 der „Soll. Ztg.“, betreffend den Stand der griechisch-türkischen Verhandlungen wird noch aus Konstantinopel gemeldet, daß in dem Punkte „muselmanische Gemeinden“ und in Kultusfragen eine Einigung erzielt worden sei. Griechenland räume dem muslimantischen Kultus alle möglichen Begünstigungen ein.

Die Reformen in Anatolien.

Die in dem Blatte „Aufsicht“ veröffentlichten Erklärungen des russischen Ministers des Äußeren Sazonow werden in der halbmonatlichen Presse Konstantinopels ungünstig betrachtet. Die offiziellen Blätter erklären die Notwendigkeit von Reformen in Anatolien an, werde aber jeden Versuch einer fremden Einmischung zurückweisen.

Rumänien, der Schiedsrichter im Orient.

Das bulgarische Blatt „Universal“ veröffentlicht eine Unterredung, welche König Carol von Rumänien einem der Redakteure des Blattes bewilligte. Der König erklärte, daß es ein schwerer Fehler gewesen wäre, wenn Rumänien den Krieg begonnen hätte, als die verbündeten Balkanstaaten gegen die Türkei kämpften. Der christliche Staat Rumänien habe nicht einen Krieg verbünden können, der für die Befreiung der Christenheit geführt wurde. Er habe seit langem vorausgesehen, daß der Balkanfriede nicht von Dauer sein werde, und habe dies auch Danew mitgeteilt, als dieser in Bukarest war. Danew aber habe es nicht geglaubt, wie er auch einige Tage vor der Mobilisierung der rumänischen Armee nicht geglaubt habe, daß Rumänien mobilisieren werde, weil Europa dies nicht zugeben werde, oder weil die rumänische Armee drei Wochen brauchen werde, um die

Donau zu überschreiten. Als der Reaktor mittelste, daß man in Frankreich heute Rumänien als den Schiedsrichter im Orient betrachte, erwiderte der König: Ja, so ist es. Es kann sich niemand im Orient rühren, ohne daß Rumänien sein Wort sagt. Er glaube, daß es Frieden geben werde, weil niemand auf dem Balkan es wagen werde, einen neuen Konflikt anzufangen, für den es auch nicht möglich sein würde, die finanziellen Mittel zu beschaffen, weil Frankreich, der Bankier der Balkanstaaten, sein Geld mehr für einen Krieg herbeige. Auch die baldige friedliche Lösung der Frage Libanons halte er für sicher.

Dorgehen gegen Griechenland?

Italien soll im Einverständnis mit Deutschland und Österreich in der südbalkanischen Frage gegen Griechenland vorzugehen beabsichtigen.

Ausland.

Militärisches aus Frankreich.

Der französische Budgetausschuß nahm einstimmig einen Beschlussesatz an, in dem er sich grundsätzlich für die sofortige Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere und auf Antrag des früheren Kriegsministers Messimy die Erhöhung der Gehälter auspricht. Der französische Kriegsminister wollte getrieben in Galais Schießungen bei, bei denen mit 155 Millimeter-Geschützen Schiffe auf eine Entfernung von 15 Kilometer abgefeuert wurden. Die 155 Millimeter-Geschütze, die ehemals als Belagerungsgeschütze verwendet wurden, sind jetzt mit einer neuartigen Methode versehen worden.

Biserta.

Wie offiziös aus Paris verlautet, wird der französische Marineintendant demnächst einen Erlass herausgeben, durch welchen eine Cepräfektur in Biserta für das nordafrikanische französische Küstengebiet errichtet wird.

Zur Dänemarkischen Spionageangelegenheit

wird aus Christiania gemeldet: Die russische Gesandtschaft hat der Zeitung „Korrespondent“ mitgeteilt, daß sich der russische Militärattaché bei den nordischen Mächten gegenwärtig in Christiania aufhalte. Es beruhe auf einem Mißverständnis, wenn man seine Person mit der Dänemarkischen Spionageangelegenheit in Verbindung bringe. Auch sei es unwahrscheinlich, daß der Militärattaché zurückberufen sei. Er verbleibe auf seinem Posten und bespreche von Christiania nach Stockholm zurück.

Aus Marokko.

Der Kreuzer „Frian“ bombardierte am 28. Oktober bei Agadir bei Agadir die Ajima-Stämme, die in der Nachbarschaft der Mündung des Rued Sough wohnten. Dort befand sich der Hauptort und Hauptversammlungsort der Ajimastämme, die am 27. Oktober einen französischen Posten angegriffen hatten. Aus vier Dörfern wurden durch die Beschädigung die Einwohner vertrieben.

Verlustreicher Kampf.

Ein Privattelegramm aus Marceaurien meldet, daß zwischen Kamerunern des Volens von Boutill und Angehörigen des Stammes Ngebea ein Kampf stattgefunden habe. Die Kamerunern seien mit großen Verlusten nach anliegenden Ortschaften zurückgezogen worden. Auf französischer Seite sollen 20 Gensalgene getötet und ein Offizier verwundet worden sein. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt in Paris nicht vor.

94 Millionen Defizit.

Der neue Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten Spaniens hat im Budget ein Defizit von 94 Millionen Pesetas festgestellt, das aus früheren Jahren für noch nicht bezahlte Arbeiten herührt.

Churchills Abrüstungspläne.

Im Repräsentantenhaus zu Washington brachte Senats eine Resolution ein, in der er Abrüstung in dem von Churchill vorgeschlagenen Umfang ausgesetzt wird.

Zu den Wirren in Mexiko.

Felix Diaz und seine Umgebung, welche am Freitag morgen Veracruz an Bord des Schlachtschiffes „Michigan“ verlassen haben, werden auf der Höhe von Durango auf einen amerikanischen Postdampfer gebracht werden.

„Siegerträume“.

Von Emanuel vom Weber.

Gegen v. Stottwitz sah in seinem behaglichen Arbeitszimmer und blieb die besthaltenen Wölfe einer ersten Kammer über das Mannskopf, das vor ihm auf dem Tische lag. Er sah die Seiten nach, und die Wölfe wieder Monate vor beendet, die sein Verleger in Leipzig mit Ungeduld erwartete. Gegen v. Stottwitz war es gelungen, einen Flugapparat zu konstruieren, welcher ohne Motorkraft lediglich durch die eigene Körperwärme des betreffenden Fliegers in Bewegung gesetzt wurde. Die Lösung des schwierigen Problems, das er in einem 20 Seiten starken Werke eingehend behandelte, mußte ja eine völlige Umdüsung in der Flugkunst zur Folge haben.

Wie oft, schon im Knabenalter waren ihm in seinen Träumen Schwingen gekommen; wie oft hatte er dann erwachend darüber nachgedacht, diese Träume in Wirklichkeit umzusetzen. Auch den Träumen seiner Familie schlug Gegen zunächst die militärische Karriere ein. Sein alter Herr, der da oben im Christophersaal auf seiner abgelegenen „Mittelt“ sah, hatte die Festtage von 1864 bis 1870/71 mitgemacht, und der Großvater stand einst als Rittmeister auf dem Felde von Solberg im 1807. Als Gegen sein Abnähmigkeit beizubehalten hatte, gab es keinen auf Knottshauten festliche Tage. Aber wenn sich auch die Hoffnung des alten Majors, seinen Sohn in einen für und herrlichen Krieg zu verwenden zu sehen, zunächst nicht verwirklichen konnte, Gegen wollte seinem Namen noch auf andere Weise Ehre machen; das hatte er sich gelobt, und er wollte nun bald am Ziel seiner Wünsche sein. Er hatte seine Träume Lager, ihn sollte sein erstes öffentliches Probeflug stattfinden. Es war schon ein Jahr nach dem Ende, noch immer brannte das Licht im Zimmer des Leutnants. Stefan Komnacki, der Würdige, sah bestialischen drängen in der Küche und wartete noch erwarteter Besuche. „Wohin Panje Reimant nicht schickst, ich auch nicht schlafen kann. So hatte der treue Stefan auch damals gesagt, und vor dann doch eingeschlagen und hatte die Tischplatte umgeworfen. Und Panje Reimant war noch rechtzeitig hinzugekommen und hatte ein großes Flugzeug verübt. Erwidern ihm Stefan Komnacki natürlich noch mehr an seinem Leutnant, und er wäre ihm nachlässig durch Feuer und Wasser gegangen, wenn der Brabe nicht gar zu abergläubisch gewesen wäre.

Wenn Anblick der ersten Flugprobe, die ihm sein Leutnant auf dem Versuchslaplag zeigte, mochte Stefan noch ähnliche Erfahrungen beizubehalten wie untere Geschlechts, die ein vierter Komnacki für ein Werk des selbstigen Gottvertrauens hielt. Er konnte sich tagelang nicht beruhigen, und der Besondere, daß sein guter Panje Reimant auch unter die „Gegenmeister der Luft“ gegangen sei, war ihm förmlich, Werkwürdigkeit zeigte Stefan, als er zum erstenmal eines Doppelkutschers an-

sichtig wurde, weder Furcht noch Lebensangst, sondern brach nur in die beinahe bedauerlichen Worte aus: „Schade! Siecht aus wie fliegende, große Leberwürstchen!“ — Is aber keine!

Als Stefan am anderen Morgen in den Herr in der Feldbienenuniform ins Zimmer brach, um ihm beim Ansehen beizuhilfen, konnte er die besagte Frage nicht unterdrücken: „Wollen Panje Reimant heute wirklich fliegen?“

„Freilich, mein Junge“, entgegnete Stottwitz lachend. „Zu kannst mitkommen und mich aufpassen, wenn ich unterfalle.“ Er gab sich freudig überdrußig, sagte sich Stefan Komnacki. Am nächsten Morgen in den unheimlichen Gefühl, das was ein beflügelter Krebs auslag, getroffen, und hatte für seinen Leutnant den Probeflug gewagt. Mit schwerer Verlegenheit begleitete er ihn nach der Mannkahn, wo die Schaufelge jastfanden.

Ein zehnjähriges Publikum hatte sich hier her versammelt. Die Regimentskameraden Gegen hatten mit ihren Damen und einigen nachsahen Sportleuten auf der Tribüne Platz genommen. Soldaten der Luftschiffabteilung brachten den Apparat herbei, dessen Aluminiumrippen in der Vorgezogene wie Silberglanz funkeln.

Die Bekannten tauschten noch einen Handdruck mit dem jungen Flieger. Fallreime und Steuerung wurden nochmals nachgeprüft, und in wenigen Augenblicken war Gegen mit den Vorbereitungen zum Aufstieg des „Stondor“ fertig. Stefan stand bei den Pionieren; sein breites Mundwerk hatte sich in zungenloser Erwartung — Wie ein Vogel, den ein heimliches Gefühl, das was ein beflügelter Krebs auslag, getroffen, und hatte für seinen Leutnant den Probeflug gewagt. Mit schwerer Verlegenheit begleitete er ihn nach der Mannkahn, wo die Schaufelge jastfanden.

Ursache des Sturzes gewesen. Der verunglückte Flieger war ihnen jetzt weniger interessant. Stefan Komnacki war der erste, der neben seinem Herrn Anie und ihm zu helfen suchte. „Nicht fliegen, Panje Reimant, nicht fliegen!“ jammerte Stefan. „Und nicht habe sein auf buntem Komnacki, der Ihnen so fest aufgegangen.“

Mit leiser Mühsung schoß ihn der hinzurende Stadtsarzt beiseite, unterwachte den Verletzten und behalt dessen Ueberführung in das nachliegende Diakonissenhaus befehlen.

Als Gegen das Besultat seiner erlangt hatte, sah er sich in einem fremdenartigen Gartenzimmer des Diakonissenhauses. Man hatte ihn ausgeleitet und zu Welt gebracht. Er wollte sich aufrichten, da legte sich eine weiche Sand auf seinen Arm und eine tiefe, tiefnehmende Frauenstimme sagte: „Weiben Sie nur recht ruhig, Herr Leutnant.“ Derwegen sie sich jetzt nicht, wenn Sie wieder gesund werden wollen.“

„Was war denn — was ist mit mir geschehen?“ fragte der Kranke und heftete seine trübsinnigen Augen auf die liebe Gestalt der Sophienkloster. „Ist alles richtig, ich bin die Erinnerung an seinen Unfall aufzubringen.“

„Erwidern Sie sich nicht, Herr v. Stottwitz. Wir danken dem Himmel, daß Sie mit dem Leben davon gekommen sind. Es war ein böser Sturz. Aber es wird alles wieder gut werden. Professor Schwandorfer war mit der Unterdrückung sehr zufrieden.“ Gegen versuchte zu lächeln. Die überflüssigen Worte der Diakonissen und der bezähele Ton ihrer Stimme löste ein Echo in Stefan an. Er sah in die unheimlichen Wölfe, die er erfüllte. Und doch mühte sich eine leise Besinnung in dieses Glückseligkeit. Wenn er auch Heilung fand, was war aus dem „Stondor“ geworden? Würde er ihn jemals wieder emportragen und seine Träume erfüllen?

Eine andere Schwester betrat das Zimmer. Schwester Mele. Sie mochten doch die Nachtwache auf Nr. 4 für morgen übernehmen. Schwester Friederike wird Sie solange hier vertreten. Und dann läßt der Herr Professor sich bitten.“ Schwester Mele wurde einige Minuten dienstlich abgerufen, und der Kranke war mit seinen Gedanken allein. Das er einen bescheidenen Nervenbruch und eine nicht unbedeutende Wunde am Hinterkopf davongetragen, daran sich er sich nicht einmal durch die zeitweise fehlenden Schmerzen erinnern. Sein eigenes Denken war vielmehr mit dem unglücklichen Verlauf seines Probefluges beschäftigt. Er entlief sich jetzt auch ganz deutlich aller Einzelheiten sein letzter Flieger war es geworden, daß der Flieger verunglückt hatte, sondern sein eigener Ertrag hatte ihn verletzt, den „Stondor“ zur äußersten Gefährdung unterworfen. Seine ersten im Weisen mehrerer Militärflieger unternehmener Versuche waren so gut ausgefallen, daß Gegen mit völliger Zuversicht noch glänzendere Resultate zu erzielen hoffte.

Moderne Winter-Bekleidung

für Herren und Knaben.



Auto- u. Fahr-Mäntel

(eigene Anfertigung)
mit Lama- u. engl. Tricotwollfutter, in Loden, Flausch- u. Kameelhaar,
Mk. 33, 39, 48, 55, 65, 75, 85, 95.

Auto- u. Fahr-Pelze

Mk. 95, 110, 125, 150, 200.

Gehpelze und Pelz-Joppen

(eigene Anfertigung).

Kutscher-Mäntel

mit Sealskin- oder Flanellfutter
Mk. 50, 55, 65, 75.

Loden- u. Jagd-Joppen.

Jagd-, Auto- und Wirtschafts-Anzüge.

Unübertroffene Auswahl

in

Winter-Ulster und -Paletots.

Vornehme Mass-Anfertigung

für

Herren und Damen.

Auto- Handschuhe, -Kappen, -Mützen, -Brillen,
-Gamaschen, -Leder- und -Woll-Westen.

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstr. 19. Halle a. S. Ecke Bülbergasse.
Spezialhaus I. Ranges für Herren- und Knaben-Bekleidung. 15879

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere Herren- und Knaben-Konfektion ist nicht, wie sonst allgemein üblich, von auswärts bezogen, sondern in eigenen Ateliers zugeschnitten und hier am Platze von geschulten Schneidern fertiggestellt. Daher unsere außerordentliche Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit.

Magen, Leber, Darm, Nerven, Rheuma. Mondorfer Heilwasser

Trinkkur — unvergleichliche Wirkung.

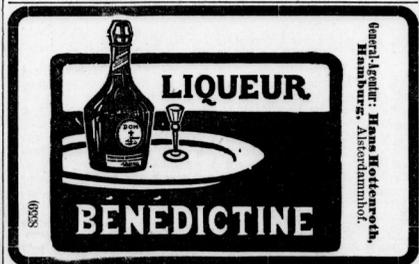
Dr. Weller sagt u. a.: Wer Mondorfer Heilwasser trinkt, wird nie Blinddarmentzündung zu befürchten haben.

Erhältlich bei: Helmbold & Co., Leipzigerstrasse; Bahnhof-Apothek, Deltzcherstr.; M. Rüdler, Rannischestr.; Max Ott, Scheinweg; Walhalla-Drogerie, Magdeburgerstrasse; Löwen-Apothek, am Markt; Engel-Drogerie, Magdeburgerstrasse; H. Pfuhl, Ludw.-Wuchererstr. 75; Hallmarkt-Drogerie, Dreyhauptstrasse 2; Apotheker W. Hofer, Geiststrasse 69/70; Süd-Apothek, Rudolf-Haystr. 32; Hohenzollern-Apothek, Mersburgerstrasse 20; Steintor-Drogerie, Gr. Steinstrasse 48.
10 Literflaschen 6,30 Mk., 25 Literflaschen 15,00 Mk. frei Haus.

Hauptniederlage: C. Schäfer, Lauchstädterstrasse 14. Telefon 3955. 6307

Strauß'sche Privatschule für Damenschneiderei,

Barfüßerstrasse 16 II, empfiehlt sich gleichzeitig zur Anfertigung von Kostümen, Gesellschafts- und Ball-Toiletten. 6386



Pensionat Voigt, früher Fritzsche, Krakenbergstr. 27 II, best. s. 1874.
Erstklass. Haus f. In- u. Ausländerinnen, wissenschaftliche häusl. u. gesellschaftl. Ausbildung. Aufn. jederzeit. Schulpl. Kinder finden Beaufsicht. d. Schularbeiten.

Sonntags geöffnet von 1/2 12—1/2 2 Uhr.

Geschw. Wolff

Leipzigerstr. 37 part. Leipzigerstr. 37 part.
gegenüber „Rotes Ross“.

Aussergewöhnlich

billige Angebote

Montag bis Sonnabend. Kleiderstoffe.

Cheviots u. Crepons, ganz aussergewöhnl. doppeltbreit l. couranten Farben, vorteilhaft. Angebot per Meter M. 0.75 0.60 0.50
Cheviots, prima Qualität, 105-110 cm breit, M. 1.30 1.10 0.90 per Meter
Damentuche, besonders f. Kostüme geeignet, zu nie wiederkehrenden Preisen, 110-130 cm breit, p. Mtr. M. 2.30 1.50
Crepons u. Crêpeline in reizendem Farbensortiment, 100-110 cm breit, für Strassen- u. Gesellschaftskleider, per Meter M. 1.85 1.25
Eoliennes, Halbseide, in herrlichen Farben, ca. 110 cm breit, für Ball- und Gesellschaftskleider, per Meter M. 2.75

Seidenstoffe.

Seiden-Reste und -Abschnitte, für Handarbeiten und Blusen geeignet, per Stück M. 1.20 0.40 0.20
Taffet, reine Seide, i. vielen couranten hellen und dunklen Farben, per Meter M. 1.10
Crepe Loanda, moderne, halbseidene Kleiderware, ca. 100 cm breit, 9.25 per Meter M. 2.90 2.25
Cachemires, vielen modernen Farben, per Meter M. 4.90

Sammete

und Seiden-Pflüsch in vielen Farben für Kleider, Blusen und Kostüme.

Nur erstklassige Fabrikate.
Velvet, 50-70 cm breit, grosses Farbensortiment, per Meter M. 1.95 1.65
Kostüm-Sammete, sehr vorteilhaft im Tragen, per Meter M. 3.75 3.25
Velour du Nord, schwarz, 70-80 cm breit, prima Qualität, per Meter M. 6.60 5.50 4.20
Persianer, imit., ca. 120-130 cm breit, bes. bevorzugt, p. Mtr. M. 10.00 5.75 4.80
Breitschwanz, imit., ca. 120 cm br., streng modern, per Mtr. M. 9.00
Manchester-Sammet, für Kinderanzüge geeignet, per Meter M. 2.00 1.85

Kostümstoffe

Serge u. Diagonales, vornehme praktische weise marineblau, 130 cm br., p. Mtr. M. 2.85 1.90
Kostüm-Velours, in hübschen Melangen und Streifen, 130 cm breit, p. Meter M. 2.40 1.90 1.60

Neuheiten in

Kostümstoffen in englischem 110/120 cm breit, in hochaparten Curt u. Loop-Streifen sowie in den neuesten Melangen, p. Meter M. 1.25

Ulsterstoffe.

Mantelstoffe mit angewebtem Futter, 2.10
Velourstoffe, sehr modern, ca. 130 cm br., 2.50
Flauschstoffe, letzte Neuheit, ca. 130 cm 2.10
breit, per Meter M. 2.70

Sonntags geöffnet von 1/2 12—1/2 2 Uhr.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimm., Herrenzimm., vornehme Klubzimm., Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegener Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfäh. grosse Berliner Spezial-Fabrik an Private zu Katalogpreisen geg. 5% Verzin. auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, gebieten wohl. Nachsch. wann der unverbühdliche Besuch beif. Vorlegung. on Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 66/67. 1854

Zahn-Atelier

Halle a. S. M. Brosig. Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz — Plomben.

Zahnziehen, auch m. lokal. wie allgemein. Betäubung sw. Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. 6391
— 18jährige Fachtätigkeit in In- und Auslande.
Sprechstunden von 9-1 u. 3-6, Sonntags wie anzutreffen.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Bür die Inserate verantwortlich: Paul Bersten, Quelle (Saale), Telefon 8108 u. 8109.

Gedenktage. 2. November.

- 1642. Zweite Schlacht bei Breitenfeld. Sieg der Schweden über die Kaiserlichen.
1766. Der österreichische Feldmarschall Franz Karl Graf Raschke geboren.
1806. Der Rechtsgelehrte Georg Beseler geboren.
1810. Einführung der Gewerbefreiheit in Preußen.
1827. Der Orientalist Paul de Sacy geboren.
1846. Der schwedische Dichter Elias Lönnberg gestorben.
1857. Die schwedische Sängerin Jenny Lind geboren.
1905. Der Anatom Albert von Kölliker gestorben.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

- 2. Nov. Napoleon übersteigt bei Mainz mit dem Rest seines noch etwa 60 000-70 000 Mann zählenden Heeres den Rhein. Ein Teil dieser Zahl ist aber weber mehr besoffen, noch überaus kampfsüchtig. Seit Leipzig hat die Armee noch etwa 20 000 Mann und namentlich auch ihren inneren Zusammenhalt verloren.
2. Die Windmühlenschlacht zwischen Württemberg und Oesterreich. Kaiser Franz siegt, gleichgültig im Namen der Verbündeten, gegen Stellung eines Hülfskorps von 12 000 Mann, Württemberg seien vollen Landwehrt und absolute Übermacht zu.
2. Gessen-Darmstadt legt sich zum Rheinübergang los und schließt mit den Verbündeten eine Militärkonvention ab.

Tagespredigt:

Lebt mit mehr Freude und ohne die Not, Und ohne den Gock, und ohne den Reiz, In den ihr das halbe Leben verpocht, Macht's euch zu Last und nicht zu Last! Lebt mit mehr Freude, Lebt mit mehr Freude!

Cäsar Haischlen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 1. November.

Stadtvorstand Karl Pfeiffer.

Die Stadtvorstanderverammlung hat wieder eines ihrer schätzbaren Mitglieder, die Bürgerpflicht eines treuen, besonnenen Annahms durch den plötzlich erfolgten Heimgang des Herrn Karl Pfeiffer, Vizepräsident des Vorstands, „Zur Stadt Berlin“ in Halle verlor. Bis etwa 1 1/2 Uhr in vorangegangener Nacht verweilte Herr Pfeiffer in heftiger Stimmung im Kreise seiner Gattin, feinerlei Anzeichen deuteten auf ein nahes Ende des noch ruhigen Mannes hin, aber als man ihm heute morgen seinen üblichen Kaffee mit dem Frühstück brachte, fand man ihn entsetzt im Bett vor. Ein Schlaganfall hatte dem Herrn des am 8. September 1844 in Kleinlauß (heute Ziegen) geborenen Mannes ein rasches Ziel gesetzt. Die Trauerfeier für den Verstorbenen erfolgt am künftigen Dienstag auf dem Südriedhofe, die Einäscherung am selben Tage in Leipzig.

Seit über 30 Jahren ist Herr Pfeiffer in Halle als Gastwirt anständig. Das Vertrauen seiner Mitbürger beruht ihm in die Stadtvorstanderverammlung, der er beinahe ein Vierteljahrhundert, seit 1. Januar 1890 angehört. Er sprach, wenigstens in den letzten Jahren, nicht allzu häufig, aber wenn er zu irgend einem Gegenstande das Wort nahm, so hatte er immer das Ohr der Versammlung. In ruhiger, leidenschaftsloser Rede führte er das Gedächtnis seiner Verbände für oder gegen an, und wenn es auch in erster Linie die Vertretung der Angelegenheiten seiner engeren Verfassungen war, die ihn auf den Plan führte, so war er doch stets ebenso eifrig auf die sachliche Vertretung der Allgemeinheit bedacht. Darum ward ihm uneingeschränkt Wertschätzung auf allen Seiten zuteil.

In die Stadtvorstanderverammlung wird durch seinen Tod eine Lücke geschaffen, die sich nicht so ohne weiteres schließen wird. Ehre seinem Andenken!

Zur Stadtvorstanderverwahl.

Der Zeitpunkt der Stadtvorstanderverwahlen rückt immer näher und die Parteien rücken sich zum Kampfe. Erfreulichweise haben sich die beiden Bürgervereine, der Halle'sche Bürgerverein und der Allgemeine Bürgerverein für sachliche Interessen, geeinigt und führen den Wahlkampf gemeinsam durch. Somit ist eine Spaltung der bürgerlichen Wähler vermieden und das Bürgertum steht geschlossen gegen die Sozialdemokratie, eine Tatsache, die sicher in allen Kreisen der bürgerlichen Wähler mit großer Genugtuung begrüßt wird. Die geeigneten Bürgervereine halten am Dienstag, den 4. November 8 1/2 Uhr im „Wintergarten“ eine öffentliche Wahlversammlung ab und stellen die Kandidaten den Wählern vor. Die Sozialdemokratie hat bereits in zahlreichen Versammlungen die Stadtvorstanderverwahlen behandelt und tut überhaupt alles, was in ihren Kräften steht, um ihre Wähler aufzuwecken und aufzubekommen. Im Interesse der guten Sache machen wir deshalb auf die bürgerliche Wählerversammlung ganz besonders aufmerksam und empfehlen deren Besuch. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Elektrische Bahn Sülze-Büschdorf.

Auf der Sülze'scher Straße in Sülzevorstadt für werden jetzt die ersten Schienen für die elektrische Bahn eingelegt. Es handelt sich um diejenige Strecke, welche noch in diesem Jahre in voller Breite durch die Gemeinde Büschdorf gepflastert wird. Hier bedeutet der sofortige Einbau der Schienen eine bedeutende Arbeits- und Kostenersparnis. Die Stadt Halle hat deshalb den Versuch gemacht, die hierzu erforderlichen Schienen vom Stahlwerkverband schon jetzt zu erhalten. Durch de-

sonderes Entgegenkommen ist dies gelungen. Die Hauptlieferung kann dagegen erst bis Anfang März erfolgen. Bis zum Mai wird dann die elektrische Bahn Sülze-Büschdorf fertiggestellt und in Betrieb gesetzt werden, da irgend welche andere Bemerkungen ihr nicht mehr im Wege stehen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein.

Die erste Monatskunft im Winterhalbjahr, zu der, wie stets, durch Mitglieder eingeführte Gäste, auch Damen willkommen sind, findet am Dienstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr pünktlich im „Hotel zur Tulpe“, Alte Promenade 5, statt. In dieser Sitzung wird Herr Prof. Archivar Professor Dr. W. Friedensburg, Direktor des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg über das Thema „Der Streit zwischen Kaiser Karl V. und Papst Paul III. in seiner Einwirkung auf die deutsche Reformationsgeschichte“ einen Vortrag halten.

Aus unserm Zoo.

Die Gedöhnung an unsere klimatischen Verhältnisse ist am schmerzhaftesten für die Tiere, die der fälligen Saisonzeit entstammen, denn dort geht es jetzt auf den Sommer zu und die Tiere legen das leichtere Sommerkleid an. Sie behalten diese Gewohnheit zunächst auch in unserm Klima bei und geben infolgedessen schlecht gerüstet in den Winter. So findet z. B. die Frühlingsmauer bei dem Singing-Haak und unser Exemplar hält sich seit Beginn des Herbstes fast ausschließlich in seinem Sommerraum auf. Auch der Muntjak zeigt jetzt das leicht rotgelb gefärbte Sommerkleid, während unser Giraffe das dunkle Winterkleid mit dem starken Halsbehang angelegt haben. Der dicke Winterpelz scheint den Tieren jetzt bei dem warmen Wetter noch recht leicht zu sein, denn sie benutzen jede Gelegenheit sich zu kühlen. Der Kaktusnimmt die leichte Sommerdecke um sich zu kühlen und sich über und über mit schwarzem Schlamm zu bedecken, sobald er an kühlen Herbsttagen am ganzen Körper dampft.

Die Wirtinier Sassen in Wasserrost!

Wieder erhalten wir einen ergreifenden Noth- und Hilfsruf von Landbesitzern im Auslande. Die Anstrebenden der Sassenbürger Sassen in der Gegend um Wirtinier, sind durch ein ungeschicktes Hochwasserunglück, das dort vom 8. bis 10. Juli tobte, schwer geschädigt, ja zum größten Teile gänzlich vernichtet worden. Der Gemeindevorstand, den das Unglück in dieser abgelegenen Gegend veranlaßt hat, hat sich jetzt in seiner erschwerenden Lage gestellt. Von 13 deutschen Gemeindegebieten sind durch die reißenden Wassermassen der Wirtinier, des Bubal und des Sassenflusses 15 gänzlich zerstört. Die Ernte liegt unter hohen Schlamm- und Geröllmassen begraben. Im deutschen Orte Burgallee sind von 1940 Katastrophalversicherungen Landesbank 100 Tausend verpfändet. In Wasserrost liegt 24 Bauernhöfe und Wirtiniergebäude vernichtet, 30 dem Grundbesitz und 8 Holzhäuser verschwunden. Die 50 Meter breite Dorfstraße ist in ein wogendes Felsenmeer verwandelt. Viel Familien haben kaum die Kleider gerettet. Das Gemeindevorhaben wird für die notwendigen Rettungsausschüsse und Säuberungsarbeiten nicht zureichen. Die Einwohner sind auf Hilfe auswärts angewiesen. Die hier selbständige Existenz sind zugrunde gerichtet. Die im Kampf um ihr Volkstum mit Aufgaben aller Art überlasteten Sassenbürger Sassen haben auch in diesem Falle geholfen, soweit es ihnen möglich war. Über der Schaden war selbst ihre weitgehende Hilfsbereitschaft zu groß. Die Geschädigten werden sich daher nicht an den oft bedauerlichen Verdrüben, der in Deutschland für jede wirtschaftliche Notlage deutscher Volksgenossen im Auslande immer zu finden ist. Die Sassen sind zu rufen an die Geschäftstelle der „Halle'schen Zeitung“ unter der Bezeichnung: „Für die Wirtinier Sassen in Wasserrost!“

Die literarische Reformationsfeier in der St. Ulrichskirche hatte so viele Besucher im Gotteshaus geführt, daß dieses bis auf den letzten Platz besetzt war. Gemeindeorgeln, Schriftverlesung des Geistlichen, Herrn Pastor Richter, und Gesänge der „Africaner“ wechselten miteinander ab. Die „Africaner“ brachten u. a. den 100. Psalm: „Sanft sei dem Herrn alle Welt!“ von Mendelssohn, „Meine Hilfe, o Herr!“ (Solo mit Chor) von Alb. Becker und Wortmusik von „Wir loben dich, wir beneiden dich“ feierlich zum Vortrag. Nachfolgend durchbrachten das von der Gemeinde unter Orgel- und Solomanbegleitung geungene „Schub- und Trübsal.“ Ein feierliches und zum Schluß „Wir danken dich, Herr, und Preis sei Gott“ den weichen Raum. Bei dem letzten Gesänge wurden auch die Kirchenorgeln gelautet. Das Gelingen hielt bei dem Hinabsteigen der Besucher aus dem Gotteshaus an und verhalf den tiefen Eindruck, den die Feier bei allen Anhängigen hervorgerufen hatte.

Eine Vollversammlung der Wanderversammlung zu Halle (Saale) soll für Ende November einberufen werden. Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 5. November einzureichen.

Deutscher Werkverein, Ortsgruppe Halle (Saale). Ausschuss und Vorstand trafen am 28. Oktober zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende teilte mit, daß es gelungen sei, als Redner für die geplante öffentliche Versammlung Herrn Heinrich Sieber aus Berlin zu gewinnen, der über die Fremdenlegion sprechen wird. Der Redner ist der beste Kenner der gerade jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Fremdenlegionsfrage. Der Vortrag wird am Sonntag, den 16. November 8 1/2 Uhr im Datschhaus stattfinden. Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden. Auf der Tagung des Vorstandes am 2. Dezember wird die Ortsgruppe Halle durch fünf Mitglieder vertreten sein. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Spilling, wird einen Vortrag über die Finanzangelegenheiten im Werkverein halten. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß die Ortsgruppe zurzeit 1610 einzelne und 3 körperlichschwache Mitglieder zählt. Ferner wurde ein Brief der Reichsleitung der Ortsgruppe Halle (Kreis Hildesheim) bekanntgegeben, welschen berichtet wird, daß die im Juli unter Mitwirkung des Herrn Spilling mit einem Bestande von 10 Mitgliedern gegem-

dete Ortsgruppe heute 58 Mitglieder zählt. Allgemeines Bedauern erregte ein Vorfall in einem Halle'schen freiwirtschaftlichen Werke, der sich mit den Forderungen des Werkvereins beschäftigt und besonders bemängelt, daß, nachdem schon die große Werkverlosung unter Zahl und Maß für, der Werkverein schon wieder neue Forderungen stelle, und die Ortsgruppe Halle sich diese Forderungen zu eigen mache, und daß der Werkverein damit das Vertrauen ins Werk untergrabe. Wer den Bericht über die letzte Ausführung gelesen hat, kann aber nicht im Zweifel sein, daß der Werkverein diese Forderungen gar nicht, wie man nach den Besprechungen jenes Werkes annehmen möchte, für den Verein ist, sondern lediglich als die Richtlinie in bezug auf den Verein, in denen sich die Werkpolitik in der nächsten Zeit bewegen soll, und daß am allerwenigsten sich die Ortsgruppe Halle diese Beschlüsse zu eigen gemacht hat. In der damaligen Ausführung wurde nur ein Bericht über die Gesamtzustandsetzung in dem Werke erstattet worden, weiter nichts. Da das freiwirtschaftliche Werk den gleichen Bericht bekommen hat wie die anderen hiesigen Zeitungen, so wird seine Kritik, die es daranknüpft, allerdings befremdend. Am übrigen kann um so weniger davon die Rede sein, daß der Werkverein das Vertrauen zur Arme untergrabe, als ja durch die Einbringung und Annahme der Werkverlosung in diesem Werke herbeigeführt worden ist, daß der Werkverein auf dem rechten Wege war und frühe aufgefunden ist, als die amtlichen Stellen. — Die für den 4. November vorgesehene regelmäßige Sitzung fällt aus; dafür findet am 11. November, abends 8 1/2 Uhr eine außerordentliche Ausführung statt, zu der auch die Mitglieder der Ortsgruppe Zutritt haben. Der Vorsitzende der Ortsgruppe ist Herr Dr. Sieber, der Vorsitzende der Ortsgruppe ist Herr Dr. Sieber.

Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“. — Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“.

Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“.

Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“.

Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“.

Der Verein zur Befähigung der Sänglingsberufstätigen hielt gestern Freitag im Neumarkt-Südenhaus eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Professor Dr. von Dergatzki. Auf Antrag von Herrn Stadtrat Ulber wurde dem Statuten Herrn Geheime Rat Dr. Sieber die Genehmigung erteilt. Sodann wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß die Wirtinier des Vereins in städtische Verwaltung genommen wird, weil sie so wie ein integrierender Bestandteil der Sänglingsfürsorge betrachtet werden sei. Da die Wirtinier in den letzten Jahren mit Gemeinnützigkeit in der Stadtverwaltung aufgenommen ist, als die amtlichen Stellen. In diesem Falle werden einige Satzungsänderungen nötig werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diese gegebenenfalls vorzunehmen. Der Name des Vereins wurde umgewandelt in „Gesellschaft für Sänglingsfürsorge“.

Ball- und Gesellschafts-Modellen. Tanzstunden-Kleider. Abend-Mäntel. Billige Preise. Bruchfreitag.

Belegter Produktentwerfer.

Am 1. November. Durch den Oberstaatsanwalt, 2. Mitteilung. werden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für den...

Berliner Produktentwerfer.

Am 1. November. (Eigene Darstellung.) Um Produktentwerfer wird die Werbung für Weizen eine...

Legte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Zum Regierungsantritt des Herzogs Ernst August zu Braunschweig. Braunschweig, 1. Nov. Die amlichen Braunschweig...

begleitender Beife befreit werden sind, haben wir die uns durch den hochherzigen Gedacht uneres innig geliebten...

Wir verlassen Johann bei unserem künftigen Wort, daß wir die Landesverwaltung und alle ihre Bestimmungen...

Wir erwarten von allen Angehörigen des Herzogtums, daß sie uns als ihren rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehoriam erweisen...

Gegeben zu Ratzenow, am 1. November 1913. (gez.) Ernst August.

Der zweite Krupp-Prozess.

Berlin, 1. Nov. Zu Beginn der heutigen Verhandlung erklärt der Oberstaatsanwalt, in bezug auf seine gefällige Feststellung betr. des Reichsmaximant...

Eine Zweiglinie der Bagdadbahn in Betrieb genommen. Konstantinopol, 1. Nov. Nachdem gestern die Abnahme...

Petersburg, 1. Nov. Amlich wird bekanntgegeben, daß in den Bezirken von Toboleff, Kosen, Mamangan, Amibian, Nisch und Bergan eine Probemobilisierung...

Bernburg, 1. Nov. Täglich verunglückt ist heute mittag auf dem Felsenpuls der Gewerkschaft „Bernburg“...

Botsdam, 1. Nov. Vor dem Schwurgericht findet heute die Verhandlung gegen den Mörder Bruno Sende...

Berlin, 1. Nov. Unter dem dringenden Verdracht, seine drei für den Geburt geforderten Kinder...

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenü. d. Stadthaus.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 1. November, 2 Uhr nachmittags. Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papier, Braueri-Aktien, Schluss-Kurse. Includes various bank and stock prices.

Table titled 'Kurs-Notierungen v. 1. Nov.' listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Table titled 'Berliner Produktentwerfer' listing various products and their prices, including different types of flour and other goods.

Bankhaus Paul Schausel & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorschau etc.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit

bieten meine

Herbst-Spezial-Angebote

in

Damen-Wäsche

Taghemden	von Mk. 1 ²⁰ bis 12 ⁰⁰	Strickerl-Röcke	von Mk. 3 ⁰⁰ bis 40 ⁰⁰
Nachthemden	3 ⁰⁰ 10 ⁵⁰	Frister-Mäntel	3 ⁰⁰ 18 ⁰⁰
Beinkleider	1 ³⁰ 8 ⁵⁰	Untertailen	0.90 4 ⁷⁵

Besonders billig: Taghemd 2⁷⁵
rumpfgestickt mit Hohlraum u. Börtchen Mk.

Weddy-Pönicke

Halle a. S. » Leipzig-Strasse 6.

Sie machen sich durch bekannt das wir am 6. Nov. d. J. eine
Pfiliale in Magdeburg, Kaisersstrasse 22,
 eröffnen werden.
 Halle a. S., den 31. Oktober 1913. (8808)
Landchaftliche Bank der Provinz Sachsen.
 Dr. Schneider. Dan.

Emil Pröhl, inh. Walter Quentin
 Gr. Steinstrasse 18 Halle Fernsprecher 3434
Uhren-Spezial-Geschäft
 Nickel-Herrenuhren v. 6.- u. Stahl-Herrenuhren v. 7.50 u. an
 Silber-Herrenuhren v. 12.- u. an Goldene Damenuhren von 25.-
 Billige Kinderuhren bis 3.50.- u.
 Verlangen Sie Katalog F gratis, franko.

Römhildt-Piano,
 sehr gut erhalten, wenig gespielt,
 für 300.- zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
 am Riebeckplatz. (8828)
 Sonntags geöffnet von 11^{1/2}-1^{1/2}.

Sehr hübsche
Schlafzimmer
 besonders billig.
G. Schaible, Fabrik,
 Alter Markt 1.

Planola,
 sehr gut erhalten, mit Nebenrollen
 für 600 Mk. zu verkaufen.
B. Döll, (8847)
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Königstr. 61 I r.,
 am Eisenbahn-Direktionsgebäude
 5 Zimmer-Wohnung
 Bad, Zimmert., Keller u. Boden-
 kammer. (8813)
Wagner Gartenbauerei,
 Grünstraße 31.

Leipzigstr. 61/62
 in der Nähe von der Bismarck-
 Wilhelm Hecker & Co. muss
 gehäbe haben, Inhaber
 durch mich preiswert ver-
 zu vermieten. Conrad Dröbner,
 Rautenburgerwall, Burgstr. 50,
 Fernspr. 3019. (8883)

Mietgesuche
 Gesucht herrschaftl. Wohnh.,
 8-9 Zim., mit wasserl. u. 1. u. 11
 oder früher. Off. u. Z. n. 3075
 an die Exped. d. Ztg. erb. (8840)
 Zwei-Schlafzimmer, möbl. Zimmer
 u. Schlafküche ohne Nebenraum
 u. I. Etagen mit m. Mittagstisch
 gef. Offert. mit Preis u. A. S. 200
 Hauptpostlagernd Bismarck. 1013



Möbeltransporte
 werden äußerst billig u. prompt
 ausgeführt. (8808)

Gebr. Eckardt, Halle,
 Landsbergerstr. 65. Tel. 3882.

Unterzeuge
 für Damen Herren und Kinder
 bestes Sortiment
 Unvergleichlich haltbar u. preiswert
Schlüssler & Co.
 Spezialhaus für Unterzeuge
 Gr. Steinstr. 80

Damenbärte,
 leichte Haare zc. beliebig format
 „Doppellady“, nur
 Schwanen-Procédure,
 gegenüber d. Gardinen-Quais.

Erich Heine
 Goldschmied
 gr. Ulrichstr. 35. Eckhaus d. alt. Promenade
 Mitgl. des Rab.-Sparvereins.
Patengeschenke
 in Silber u. versilbert.

Familien-Nachrichten
 Aus diesen Blättern:
 Geboren:
 Frau Hilferme Dorer geb.
 Huber, 71 Jahre, in Bismarck-
 Beerding Sonntag nachmittags.

Konservatorium u. Riemann-Seminar
 Direktor: **C. Compes de la Porte**
 Krukenbergstraße 27.
 Beginn des Wintersemesters. Auf nachfolg. Studiengabiete
 wird speziell hingewiesen: Anweisung eines künstlerisch-
 flüssigen Klavierspiels und einer modernen musikalischen
 Allgemeinbildung (bis 10 theoret. Fächer), ganz gleich ob
 für Liebhaber- oder Berufszwecke, gründliche spezielle
 Vorbereitung für div. Musikberufe, Fortbildungskurse für
 Berufsmusiker, Vorbereitung für solche Prüfungen, welche
 gemäß spezieller Prüfungsordnung vor staatlich ein-
 gesetzten Kommissionen (z. B. in Berlin, Leipzig, Dresden)
 abzulegen sind, Lied- und Gesangrollenstudium, Kompo-
 sition bis zur Symphonie usw. Anmeldung jederzeit.
 Kostenlose Auskunft über Musikerberufverhältnisse.
 Seit 15. September stehen auch alle der „Ersten Hallischen
 Lehrvereinigung für Klavierpiel (Eingetragener Verein)“ an-
 gehörigen Lehrkräfte (mit Prüfungszwang) und Schüler unter
 der Oberaufsicht des Konservatoriums. (8825)

Kaufmännischer Verein, E. D.
 Montag, d. 3. Nov. **Thalassiefäden** (nicht im Neumarkt-
 in den **Shüßenbänke**)
Vortrag mit Lichtbildern.
 Herr Dr. Staudinger, Direktor des Zoologischen Gartens:
 „Lebensbilder aus dem Tierreich.“ (8836)

Sportplatz am Zoo.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr (8000)
Sportfreunde I (Leipzig) gegen 96 I.

„Zum Würzburger“
 am Gallmarkt, dem Volksplatz gegenüber, Fernstr. 87.
 Ausschank von Würzburger Bürgerbräu.
 — Siphon-Versand. — (5989)

Wörlitz: Kirmes
Elste's Restaurant zur Post
 Parters und 1. Etage
 Sonntag und Montag, den 2. und 3. November.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
 zur Fruchtweinschenke. Ergobenst W. Trebsteln.
 Zentralheizung. Elektr. Licht. (5085)
 Sonntag, den 2. November **Kirmes.**

Spielwaren
Puppenklinik
 und Puppenlager
 Der Puppenklinik läßt arbeits- und
 bittet die Feigen Heilung recht bald zu
 schicken, das er sie recht schnell gesund machen
 kann. Puppenberufen unverzüglich in
 verschiedenen Preisen, auch von ange-
 künftigen Genr. (8808)
Heinr. Krolow's Wwe.
 seit 22 Jahren neben Böge's
 nur Geißstr. 16, Hornalubr.
 — Bitte anschauen. —
Gut sitzende Korsetts
 dauerhafte
 von 1-8 Mk. empfiehlt 7130
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. (8876)

M. Zeimer
 Werkstatt für häusliche Kunst :: :: Friedrichstrasse 19 I.
: Unterricht. :
 Entwürfe, Aufzeichnungen für Stickerereien aller Art.

Condor-Patent
Herren-Schnürstiefel
 Stiefs D.R.P. Nr. 174200 Wird nie
 geschnürt! geschnürt!
 Haupt- Feinste
 preislagen Lederqualitäten
 17⁵⁰ Vornehme
 15⁵⁰ bequeme
 12⁵⁰ Passform
 (Saison-katalog bereitwilligst 1000 de Referenzen)

CONRAD TACK & CIE. Halle
 Schmeerstrasse 1. Telefon 240. (8011)

Röppig.
 Sonntag u. Montag, d. 2. u. 3. Nov.
Kirmes.
 Son nachm. **Tanzmusik.**
 3 Uhr
 ff. Gänge und Galabällen.
 Für gut gepflegte Biere u. Wein
 ist bestens gesorgt.
 6094) **Carl Kindermann.**

Pianino,
 gut erhalten, für 275.- zu
 verkaufen. (8827)
Albert Hoffmann,
 am Riebeckplatz.
 Sonntags geöffnet von 11^{1/2}-1^{1/2}.

Selbstbinden
 Buchbinder
 Geradesticker
 Festschraubungen
 Suspensions-
 Platten, Sohl-
 und Feinsohl-
 Einlagen
 Gummi-
 Strümpfe
 Beinbinden
 Buchbind. Weberei und
 Maschinenfertigung.
C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 41.

Gute Gelegenheit zum
Reiten
 in Halle, Wertheburg oder Umgeg.
 Ein höherer Privatangehöriger u.
 übernehme als ansonsten vertrieben
 unentgeltl. das Reiten nach nicht-
 fertig gezeigter Pferde und Be-
 reitungen während der Abwesenheit
 des Reiters in meiner reichlich
 freien Zeit. Off. Angebote unter
 Z. c. 3087 an die Exped. d. Ztg.

Verlangte Personen
Lehrer für Spanisch
 für 1^{1/2} Std. wöchentl. sol. gef.
 Besucht. unter H. D. 1944
 an Rudolf Nasse, Halle.

Verb. und lebige Schweizer,
 Billiger und Mittelständl.
 emp. sofort und später (8841)
**Stefan Kaluschki, gewerbli-
 ch-mittler, Stellenvermittler,
 Seibitzstr. 72. Tel. 2453.**
Sanhildisaterin
 19 Jahre, lüdt Stelle. (8812)
**Anna Flockinger, gewerbliche
 Stellenvermittlerin, St. Ulrichstr. 9 I.**

Vermietungen
R.-Wagnerstr. 40
 — hochpart. — (8887)
 7-Zimmerwohnung m. elektr.
 Licht u. Gardinenheizung sofort
 oder später zu vermieten.

Heute nacht entschließ ganz unerwartet sanft und ruhig unser herzensguter,
 treuorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Hotelbesitzer und Stadtverordnete
Carl Nesse
 im 70. Lebensjahre.
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Ida Krüger geb. Nesse
Dr. med. Karl Nesse
Dr. med. Emil Nesse
Elsa Hagemann geb. Nesse
Prof. Dr. Krüger, Bernburg
Nervenarzt Dr. Hagemann
 und 3 Enkelkinder.
 Halle a. S., Bernburg, den 1. November 1913.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag vorm. 11 Uhr in der Kapelle des Süd-
 friedhofes statt. Die Einäscherung erfolgt am selben Tage nachm. 2^{1/2} Uhr im
 Krematorium zu Leipzig.

Der zweite Krupp-Prozess.

(Schluß des 7. Verhandlungstages.)

Vor in die weitere Vernehmung des Zeugen von Wehen eingetreten wird, werden sämtliche zu Nachmittag geladenen Zeugen bis auf zwei entlassen. Zeuge von Wehen bittet, ihn für morgen zu entschuldigen, da er sich einer weiteren Vernehmung nicht gewachsen fühlt. Auf Einwendung des Oberstaatsanwalts bittet der Vorsitzende den Zeugen, sich heute sofort zu melden, wenn er erschießt sei, um die heutige Verhandlung sofort abbrechen zu können, damit die weiteren Verhandlungen morgen fortgesetzt werden können.

Es wird darauf mit der Verlesung der Briefe fortgefahren und zunächst Kenntnis gegeben von einem Briefe des Herrn Wingen, in dem dieser Herrn von Wehen mitteilt, daß er von dem Vertrag zurückträte. Herr von Wehen bemerkt in seinem Antwortschreiben, er finde diesen Entschluß überflüssig und hat um die unerlässliche Zurücksendung des Vertragsformulars und aller in dieser Angelegenheit geführten Korrespondenzen. — Vorsitzat von G o r d o n: Warum haben Sie um die Rücksendung der Papiere gebeten? — Zeuge: Die Absage des Herrn Wingen erschien mir als ein Vertrag, von diesem Moment an betradachte ich Herrn Wingen mit ganz anderen Augen. — Vorsitzat von G o r d o n: Sie waren sich doch bewusst, daß der mit Herrn Wingen abgeschlossene Vertrag Ihrer Firma gegenüber eine recht erhebliche Lingschuldigkeit darstelle. — Zeuge: Der Vertrag ist hinter dem Rücken der Firma geschlossen worden und ich hatte selbstverständlich ein Interesse daran, daß sie von ihm keine Kenntnis erhielt.

Es werden einige zwischen Herrn Wingen und Herrn Habres gewechselte Briefe verlesen, in denen kritische Bemerkungen über den Vertrag gemacht werden und insbesondere bemerkt wird, daß Herr von Wehen das Geschäft so sehr in der Tasche habe, als er glauben mochte. Es wird darauf erwidert, auf solche Weise die Firma Krupp Kenntnis von dem Vertrage erlangt hat. Zeuge von Wehen gibt der Meinung Ausdruck, daß die Firma durch Herrn Wingen unterrichtet worden ist. Der Zeuge erzählt dann, er sei eines Tages zu Dr. Wuehlon gegangen mit der Absicht, ihm die ganze Sache zu erzählen. Als er im ersten Saale Herrn Dr. Wuehlon traf, Wingen habe die Absicht gehabt, ihm die italienische Vertretung abzulassen, sei ihm Dr. Wuehlon mit der Bemerkung in die Rede gefallen: Das ist doch eine Verleumdung für Sie. Diese Antwort hat mich stutzig gemacht, ich erlah aus ihr, daß Dr. Wuehlon die Angelegenheit von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtete als ich und ich sprach infolgedessen das Gespräch ab. Durch dieses Gespräch ist dann die ganze Sache in Fluß gebracht worden. Am 6. September wurde ich dann plötzlich zu den Herren Dugenberg, Dreger und Dr. Wuehlon gerufen. Herr Dugenberg teilte mir mit, daß die Firma Kenntnis von dem Vertrage erhalten habe, daß sie die Konsequenzen aus meiner Handlungsweise ziehe und ich mich als entlassen zu betrachten hätte. Ich war darüber so sehr bestürzt, daß ich gar nicht in die Lage kam, mein Vergehen zu entschuldigen und die Gründe darzulegen, die mich zum Abschluß des Vertrages geleitet haben. Später hat sich keine Gelegenheit geboten, dies nachzuholen. Die freuzige Auffassung des Herrn Dugenberg schien nicht von allen maßgebenden Stellen geteilt zu werden. So sagte mir Dr. Wuehlon, er stände auf einem wesentlich milderen Standpunkte.

V o r s i.: Warum sind Sie Ihrer Ansicht nach entlassen worden? Wegen der Ungehörigkeit, die Sie sich in Italien haben zu Schulden kommen lassen oder, weil die Firma Krupp einen unangenehmen Mann los sein wollte? — Zeuge: Bei einer ge-

nauen Abwägung aller Verhältnisse kam ich zu dem Schlusse, daß der Abschluß des Vertrages mit Herrn Wingen nicht allein mahngebend für meine Entlassung war. Ich hatte mich mitleidig gemacht durch verschiedene nach Osten gerichtete Briefe, aus denen hervorzog, in welcher Weise ich mich zu den Berliner Vorlesungen helle. Auch die Art und Weise, wie die Entlassung vor sich ging, ihre ganze schroffe Form, bekräftigte mich in der Auffassung, daß das Vorkommen in Italien nicht der einzige Grund war. Wenn ich nicht irre, sagte mir Herr Dugenberg vor meinem Weggange noch wörtlich: Ziehen Sie nicht in die Fußstapfen des Herrn von Verband. — V o r s i.: Was wollte Herr Dugenberg damit sagen? — Zeuge: Herr von Verband hat eine Proklamation über die Firma Krupp veröffentlicht. — In einem weiteren Schreiben spricht Zeuge von Wehen vom Berliner Skandal, der die Firma schwer schädigen könne, die Rücksicht auf diesen berechtigten An der Hoffnung auf eine friedliche Lösung seiner Differenzen mit der Firma. Sollten die ihm mitgeteilten Behauptungen und die finanzielle Schädigung bestätigt würden, sei er bereit, auf gütlichem Wege einer Einigung die Hand zu bieten. — Zeuge: In erster Linie kam es mir auf Beseitigung der Ehrenkündigung an, die finanzielle Entschädigung kam erst in zweiter Linie. In einem bei den Akten befindlichen Schreiben meines Vaters wird dieser mit Unvorsichtigkeit vor, da ich die Papiere aus der Hand gegeben hätte, so daß ich jetzt ohne Beweismittel dastände. — V o r s i.: Brandt wollte die ganze Sache los sein, und Sie hatten ihn in Aussicht gestellt, Schritte für ihn zu unternehmen und schrieben auch an Dr. Wuehlon. — Zeuge: Direktor Dreger wurde einige Tage darauf in Berlin. In unserem Büro fand eine Besprechung statt zwischen Wuehlon und Brandt, bevor ich hinfuhr. Brandt hat außerordentlich aufgeregt. Als dann konferierte ich mit Wuehlon allein. Dabei haben wir über die ganze Krupp-Angelegenheit gesprochen. Wuehlon erzählte mir, diese Sache sei in Essen schon zur Sprache gebracht worden auf Wunsch meines Vaters. Sämtliche an dieser Besprechung beteiligten Direktoren hätten erklärt, sie legten auf die ganze Krupp-Angelegenheit keinen Wert. Durch einen Vortrag des Herrn von Wehen, der darlegte, worin der Wert der Krupp-Angelegenheit bestände, haben die Herren allerdings beschlossen, daß die Sache weitergemacht werde. Nun hat Dr. Wuehlon mir weiter gesagt: Ihre Ansicht, daß Herr Brandt, trotz um höhere Beträge herauszutreten, erklärt, in der Sache nichts tun zu wollen, ist nicht zutreffend. Sie werden sehen, wenn ich Sie gegenüberstelle und ihn frage, ob er die Sache weitermachen wolle, daß er Ja sagen wird. — V o r s i.: Ziehen Sie dafür ein, daß Herr Brandt diese Sache abgenommen würde? In diesem Moment wäre doch Gelegenheit dafür gewesen. — Zeuge: Ich glaube es kann es aber nicht bestimmen. Dr. Wuehlon sagte mir ferner: Brandt ist sehr nervös und hat sich nicht überlegt, was auf dem Spiele steht. Wenn ich ihn frage, ob er zu dem alten Betrag von 3000 M. die Sache weitermachen wolle, so werden Sie sehen, daß er Ja sagt. Daß dieser Betrag nicht erhöht werden sollte, wurde besonders betont. Die darauffolgende Besprechung zwischen Wuehlon und Brandt, deren Funktion Zeuge ich war, hat nur ein paar Minuten gedauert. Wuehlon sagte: Sie brauchen die Sache nicht zu machen, wenn Sie nicht wollen. Wollen Sie sie auf eigene Verantwortung für 3000 M. machen oder nicht? Da erwiderte Brandt: Ich war die vom Donner gerührt. Ja, ich will es weitermachen. Vorher hatte er noch einen Angriff auf mich gemacht, der mir wegen unserer guten Beziehungen unverständlich war. Er hatte gesagt: „Wehen will mich los sein.“ Dazu hatte er gar keine Veranlassung.

Es wird nun erwidert, wieviel Krupp-Herr von Wehen mit in seine Wohnung genommen hat und welchen Gebrauch er davon gemacht hat. Der Zeuge bekundet: Brandt überreichte

mir nach meiner Rückkehr aus Italien ein ganzes Paket Krupp-Papiere. Ich las sie durch und nahm eine Anzahl, 17 Stück, zu deren Durchsicht ich im Büro nicht gekommen war, mit nach Hause. Andere Krupp-Papiere habe ich nicht mit nach Hause genommen. Die durchgegebenen Krupp-Papiere verarbeitete ich im Büro im Schreibtisch, Anfang August reiste ich nach Essen zum Jubiläum der Firma, dann fuhr ich für einige Zeit nach Belgien. Ich machte mir während dieser Zeit Gedanken darüber, ob die Krupp-Papiere im Schreibtisch im Büro auch gut aufgehoben seien und legte sie nach meiner Rückkehr nach Berlin in den Schreibtisch in meiner Wohnung. Brandt muß diese Krupp-Papiere gesehen haben.

V o r s i.: Sie nahmen also 17 Krupp-Papiere mit nach Hause und gaben sie nicht zurück. Dazu hatten Sie doch kein Recht. — Zeuge: Es war mir damals schon klar, daß die Krupp-Papiere in meinem Prozeß mit der Firma Krupp zu meiner Selbstverteidigung von ungeheurer Wichtigkeit sein konnten. Woher Siebrandt die Krupp-Papiere erhalten hat, weiß ich nicht. Ich sehe dieser Sache vollkommen fern.

O b e r s t a a t s a n w a l t: Es ist für den Tatbestand völlig gleichgültig, von wem Siebrandt die Krupp-Papiere bekommen hat. Es ist aber für die Glaubwürdigkeit des Zeugen von Wehen von ganz eminenter Bedeutung, wenn wir feststellen können, ob von Wehen hier die Wahrheit sagt oder nicht.

V o r s i.: Sie bleiben also bei der Behauptung, daß Sie nicht wissen, von wem Siebrandt die Krupp-Papiere erhalten hat? — Zeuge: Ich habe nicht einmal eine Vermutung. Es ist aber festzustellen, daß die Krupp-Papiere die Siebrandt erhalten hat, zu den Krupp-Papieren gehören, die ich im Geheimen, zu dem außer mir nur noch Brandt einen Schlüssel hatte, aufbewahrte. — V o r s i.: Hat Brandt nach Ihrer Entlassung Sie in Ihrer Wohnung aufgesucht? — Zeuge: Brandt hat mich zweimal aufgesucht. Das erste Mal war er absolut unorientiert über die Dinge, die sich inzwischen ereignet hatten. Ich teilte ihm meine Entlassung mit und erwähnte, daß es wahrscheinlich zum Prozeß mit der Firma Krupp kommen werde. Beim zweiten Besuch gab ich Brandt zu verstehen, daß bei meinem Prozeß die Krupp-Angelegenheit vielleicht eine Rolle spielen werde. Ich sagte ihm, ich hätte mich gefreut und nach Brandt den Plan, ein Geschäftes zu tun. Brandt entgegnete, er habe sich ebenfalls gefreut und eine Reihe von Krupp-Papieren in seine Wohnung genommen. Direktor Dreger habe ihm den Auftrag erteilt, alles, was mit der Krupp-Angelegenheit in Verbindung stehe, zu vernichten, er sei diesem Befehle aber nicht nachgekommen, sondern dem Verwalter in seiner Wohnung an. — Angeklagter Brandt: Dies ist falsch. Direktor Dreger hat mir in der damaligen Zeit einen solchen Auftrag nicht erteilt. — Vorsitzat von G o r d o n: Hat Brandt Sie im Auftrage des Direktors Dreger aufgefordert, die Krupp-Papiere herauszugeben. — Zeuge: Nein. Es ist auch telephonisch eine solche Aufforderung an mich nicht ergangen.

D e r O b e r s t a a t s a n w a l t weist auf eine vor einigen Monaten durch die Presse gegangene Behauptung hin, wonach Herr von Wehen Herrn August Hoffen über die Krupp-Angelegenheit aufgeklärt habe. Dieser sei dann an den Reichstagsabgeordneten Erzbarger herangetreten, der sich darauf, daß er die Sache selbst nicht zur Sprache bringen wollte, an den Abgeordneten Siebrandt gewandt habe.

Zeuge: Ich kann nur sagen, daß ich mit Herrn August Hoffen über die Krupp-Angelegenheit nicht gesprochen habe. Vielleicht wird Herr Abgeordnete Erzbarger darüber bemerken, ob Herr Hoffen mit ihm von der Krupp-Angelegenheit gesprochen habe. — Vorsitzat von G o r d o n: Ich stelle fest,

Ausstellung

Echter Orient-Teppiche.

von Sonntag den 2. bis Dienstag den 4. November in sämtlichen 19 Schaufenstern.

Die große Anerkennung unserer früheren Orient-Reise veranlaßte uns in diesem Jahre erheblich größere Anschaffungen persönl. im Orient zu tätigen. Durch die politischen Wirren haben wir sehr günstig gekauft. Es sind daher die Preise besonders vorteilhaft, die Auswahl wesentlich erhöht.

Außergewöhnl. Gelegenheits-Angebot

Beim Leichtern in Triest haben 7 Ballen wertvoller Teppiche, Kelims u. a. Havarie erlitten, wofür die Versicherung eine bedeutende Entschädigung gewährt hat, die wir unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen. Diese Stücke sind mit Extra-Netto-Preisen versehen und bieten ein kaum wiederkehrendes Kauf-Ereignis.

Echte Orient-Teppiche Größe 2x3 bis 3 1/2 x 4 1/2 Mtr. qm Mark 15 00

A. Huth & Co.

Zwanglose Besichtigung unserer Vorräte erbeten.

G. m. b. H. Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 86-87 Marktplatz 21

70 cm breiter
Kostüme-Sammet.
 Unempfindlich gegen Druck und Nässe.
 Meter 4.00 M. 5.00 M. 6.00 M. 7.00 M. 8.00 M. 10.00 M.
 Billige Velvets für Blusen und **1.20**
 Kleiderchen. Meter von M. an.
 Reste besonders vorteilhaft!

Seidenhaus Georg Schwarzenberger.
 Halle an der Saale. Große Steinstrasse 88. [5613]
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Feine Herren-Garderobe
 Anfertigung nach Mass.
Albin Lindig
 Schneidemeister
 Dryanderstr. 13 II.
 Telefon 4625.

Halle a. S., Albrechtstr. 1.
Tüchtersonnat
 Frau Dir. D. Zubke,
 früher A. Böbling. [5681]
 Gelegenb. z. prakt. gesellig. u.
 wissenschaftl. Fortbild. Haushalt.
 u. pers. Leitung. Auf Wunsch
 Tanzst. etc. Prosp., Ref.

Häbich's Köchschule
 Große Steinstraße 14 -
 Größtflüssiges Lehrinstitut
 unter Leitung Häbich's
 geprüfter Lehrerin. [5630]

Versuchen Sie



Aug. Weddy's
Firmafedern.
 Leipzig, Leipzigerstr. 22

Leibnitz-Biskuit
 in Zer-Badung u. Iose empfiehlt
Carl Buch Breitenstraße 1
 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Straußfedern,
 Kleinfeder, Meißer,
 Dons, Feder etc.
 reinigt, wascht, kräftigt auf,
 färbt, glättet und färbt in
 allen Farben im eigenen
 Betriebe [5826]
Färberei
Mauersberger.
 8 eigene Fäben.

[5641] **Garten-**
 Anlagen, Instandsetzung,
 Winterharte Stauden.
E. Scherzer,
 Böttcherweg 114
 Telefon 386.

Nur mit Rotband



Luhn's
 wäscht am besten

Zum Nutzen der Weidenmission in Afrika und China ge-
 ben die Frauenmissionvereine von Glandau und Neumarkt ihren

41. Bazar

am 5. und 6. November, Mittwoch und Donnerstag, von 10 bis
 6 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses (Stromstraße,
 Kleine Klausstraße 10) abzuhalten.
 Die Kaffeezeitung hat unter jenseitigen Saal in außerordentlich
 Weise aufgerufen für unsere christlichen und unterirdischen Missionen an
 den nichtchristlichen Völkern und hat ein hartes Echo in unserm
 Volk gefunden. Zum aber gilt es wie alljährlich die laienhaften Mittel
 für uns große Besten aufzurufen. Wir bitten die alten Freunde in
 aller Treue und die neu Gewonnenen, uns dazu freigeig zu helfen.
 Für Glandau: Fr. Walter Witte, Fr. Geheimrat Fries, Bahner Witte.
 Für Neumarkt: Frau Amtsgerichtsrat v. Mittelstaedt,
 Frau v. Melzing, Bahner Meinhof.

Künstliche Zähne,
 Plomben, Stützähne. [5423]
 Spezialität: Zahnziehen.
Willy Muder, am Leipziger Turm,
 Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse,
 Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telefon 3485.

Echt bayerische [5670]
Loden-Pelerinen
 (wasserfest) f. Herren, Damen u.
 Kinder empfiehlt sehr preiswert
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayerische (wasserfeste)
Loden - Mäntel
 für Damen, Herren und Kinder
 sehr praktisch u. preiswert [5674]
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wasserfest imprägnierte
Coden - Kostüme
 für Damen, [5676]
 Schneiderarbeit, dabei taubeliefer
 Sit und laudliche Konfektion,
 empfiehlt in allen Größen
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Waterproof
 (imprägnierte Regenmäntel) für
 Damen und Herren [5677]
 empfiehlt sehr preiswert
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Friedrich Wilhelm
 Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge
 wurden eingewidmet in
 1902: M. 65 000 000
 1904: M. 78 000 000
 1906: M. 99 000 000
 1908: M. 126 000 000
 1910: M. 153 000 000
 1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police
 der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht,
 unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebnahme einer stillen
 oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Halle, Meckelstrasse 1. [5658]

== Voranzeige. ==

Gemälde-Auktion
 Werke erster Meister aus dem Besitz des
 Herrn Lothar Mellinger etc. etc.
 am 11. November 1913.
 Illustrierter Katalog in Vorbereitung. [5673]
 Besichtigungstage werden noch bekanntgegeben.

Tausch & Grosse
 :: Ständige Kunstaussstellung. ::

Geschäfts-Eröffnung
 Sonntag, den 2. November 1913.

Für das mir in meinem alten Gasthause zu Büschdorf bewiesene Vertrauen
 bestens dankend, empfehle ich mein
 :: neu erbautes, :: **Gasthaus,**
 bedeutend vergrößertes
 das mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet ist. Ich werde auch
 fernherhin bemüht sein, das dem alten Gasthause eigene Renommee gewissenhaft zu
 wahren und bitte das geehrte Publikum um fernere Zuneigung.
 Hochachtungsvoll
Richard Modler, Büschdorf
 (vorm. Robert Springer).
 Speisen und Getränke in bekannter Güte. [5687]
 In zwei Räumen Unterhaltungsmusik, Instrumental-Konzert,
 im kleinen Saal sowie im grossen Gastzimmer. [5646]
 Ständiger Omnibus-Verkehr durch drei Omnibusse nachmittags 2 Uhr
 vom Russisch. Hof, Delltischerstrasse, bis nachts.

zur Verlobung u. Hochzeit
 Geschenke in grosser Auswahl.
Komplette Braut-Ausstattungen
 in Kristall, Porzellan, Silber, Nickel etc. etc.
Louis Böker 7 Leipzigerstr. 7.
 [5685]

Wohltätigkeits-Veranstaltung
 zum Besten des Hauspflege-Vereins des
 Deutsch-Evangelischen Frauenbundes
 Dienstag, den 4. November, abends 8 Uhr
 im Saale des „Neumarkt-Schützenhauses“.

Programm:
 Lieder von Beethoven's 1. Bitten; 2. Liebe des Nächsten,
 Fr. Theo Eisler, Vortrag von Frau Dr. med. Stoeltzner;
 Die Frau in ihrer sozialen Tätigkeit, Lieder von Rob.
 Franz; Fr. Theo Eisler, Schöberg; Lieder aus der Winter-
 reise mit verbindendem Text und Gesang von Frau General-
 oberarzt Dr. Kunow, Deklamation: Fr. Hannah Loofs, Klavier:
 Fr. Ingeborg Sinn, Lebende Bilder: Herr Maler Kopp,
 Blüthner-Flügel aus dem Magazin von Herrn B. Dell,
 Eintrittskarten zu 2 Mk. und 50 Pf. für Erfrischungen in
 der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 83,
 Fernsprecher 2335, und an der Abendkasse.
 Fr. von Nathusius, Frau Geheimrat Riedel, Frau Kommerzien-
 rat Colberg, Frau Geheimrat Fries, Fr. Hühne, Frau Justizrat
 Hündorf, Frau Major Köhler, Frau Generaloberarzt Kunow,
 Frau Oberstabsarzt Leitz, Frau Baronin von Melzing, Frau
 Major von Petersdorff, Frau Oberbürgermeister Rive,
 Frau Bergrat Siemens. [5680]

Pilsner Original
Münchener Kindlbräu
Münchener Paulanerbräu
Nürnbergger Reifbräu (Stech-
 bier)
Kulmbacher Pertschbräu
Coburger Hofbräu
Pfungstädter B. A. Spezial
Pfungstädter Märzen
Pfungstädter Kaiserbräu
Köstritzer Schwarzbier
 empfiehlt in [5689]
Gebinden, Siphon, Flaschen
E. Lehmer,
 Landsbergerstrasse 7. Fernruf 238.

Eine Kundin schreibt über unsere
Barmeniaseide:

E den 18. 7. 13.
 Ich habe jetzt ein Kleid in schwarzer
 Barmenia ein Jahr getragen und bin noch
 jetzt mit dem Aussehen desselben zufrieden.
 Ich kann die Seide nur warm em-
 pfehlen. Auch in hell, zu einem Gesell-
 schaftskleid verarbeitet, ist sie sehr hübsch
 gewesen und erfüllt dieselbe zwei Winter
 vollkommen ihren Zweck.
 Hochachtungend
 Frau Postrat S.

Unsere bewährte Barmeniaseide
 kostet:
 in einfarbig, 50 cm breit, p. Mtr. 1,35 Mk.
 in fassoniert „ „ 1,55
 in bedruckt „ „ 1,75 „ an
 Versand nur an Private unter Nachnahme.
 Verlangen Sie Muster. [5695]

S. u. R. Wahl, Barmen 21.

Walhalla-Theater
Anfang 8 Uhr.
Heute Sonntag Premiere.
Die Sensation aller Weltteile:
Mac Norton,
der Froschschnecker, das menschliche Aquarium,
sowie das übrige glänzende Weltstadt-Riesen-
Spezialitätenprogramm.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 2. November, von nachm. 3 1/2 bis 11 Uhr abends
2 gr. Militärkonzerte,
ausgeführt von der Kapelle des Maj. Regts. Generalfeld-
marschall Graf Wimpfen (Wagb. Nr. 36.
Leitung: Herr Sal. Mühlbacher, Kapellmeister.
Eintritt 35 Pf., 10 Karten 2 Mark. Sonntags gültig.
Mittwoch, den 5. November, nachm. 3 1/2 Uhr
Symphonie-Konzert
derselben Kapelle unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen
Hugo Kander aus Berlin.
Sopran: L. van Beethoven, Symphonie Nr. 2 D-dur.
P. Tschaikowsky, Konzert E-moll für Pianoforte und
Orchesterbegleitung. F. Winkler.

Thalia-Festsaal.
Mittwoch, den 5. November, abends 8 Uhr:
II. Symphonie-Konzert
des Halleschen Stadttheater-Orchesters.
Veranstalter: Geheimer Hofrat Max Richards.
Musikalischer Leiter: Hermann Hans Wetzer.
Solist: Kammeränger **Franz Steiner.**
Berlioz-Strauss-Abend.
Berlioz, Symphonie phantastique. — Rich. Strauss,
Till Eulenspiegel; drei Lieder mit Orchester; vier Lieder
am Klavier. (Am Klavier: Kapellmeister H. H. Wetzer.)
Konzertfügel: Steinway & Sons, New-York-Hamburg.
Vertreter: B. Döll.
Eintrittskarten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05, sowie
Nachboughten (für 5 Konzerte) zu Mk. 10.50,
8.00 u. 5.50 in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1a. (8615)

Donnerstag, 6. Novbr., 8 Uhr „Neumarktaal“
Premieren-Abend
Professor Marcell
SALZER.
Vollständig neues Programm! Moderne Humoresken:
Bierbaum, Bach, Klinger, Simke, Lillencron, Roszkowski, Münch-
hausen, Prosser, Rosegger, Thoma, Urtan, Walzuga u. a. (8585)
Karten zu 1.—, 1/2, 2, 3 Mk. bei Heinrich Hothan.

Saal des Neumarkt-Schützenhauses.
Mittwoch, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr
Rosegger-Feier
zum Gedächtnis des 70. Geburtstages des Volkedichters,
veranstaltet vom Allgem. Deutschen
Sprachverein und Verein für das
Deutschtum im Auslande.
Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Anton: Einiges über
Rosegger. — Herr E. Nieheim: Freier Vortrag aus
Roseggers Werken. — Frau Dr. Elise Keller: Gesang.
— Roseggerscher Lieder.
Am Flügel: Herr Kapellmeister C. Compe de la Porte.
Konzertfügel: Bach aus der Niederlage des Herrn B. Will.
Eintrittskarten 50 Pf., feste Plätze 1 Mk. (für Mitglieder
die Hälfte) in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich
Hothan und Buchhandlung von Max Niemeyer. (8588)

Saal des Neumarkt-Schützenhauses.
Montag, den 10. November, abends 8 Uhr
Robert Kothe
zur Laute: Alte Volkslieder, Balladen usw.
Das völlig neue, zehnte Programm!
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Neumarktschützenhaus (Harr).
Montag, 8. November, 8 Uhr:
Klavierabend von
Jascha Spiwakowski.
Aus einer Leipziger Kritik: „Er erinnert an Kubistka und Ellow.
Konzertfügel: Ibach (Votr. B. Döll).
Eintrittskarten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Saal der Loge zu den 3 Bergen, Paradeplatz.
Montag, den 8. November, abends 8 Uhr
I. Kammermusik-Abend
der Herren Konzertmeister Paul Wille, Alfred Wille,
Bernhard Ukenstein und Prof. Georg Wille unter
Mitwirkung des Herrn Gleitsberg (Oboe) vom Gewandhaus-
Orchester. (7549)
Programm: Streichquartette von Verdi E-moll (zur
Erinnerung an seinen 10. Geburtstag) und Schubert D-moll
(Tod u. das Mädchen). Quartett mit Oboe D-dur von Mozart.
Abonnements auf vier Abende M. 8.40 u. 6.40. Einzel-
karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Gr. Ulrichstr. 33.

Passage-Theater
Lichtspielhaus
Halle a. S. :: :: Leipzigerstrasse 88.

Am Grund des ganz außerordentlichen Zuspruchs,
desen sich die Vorführung des gewaltigen und
prächtigsten Filmgemäldes der Gegenwart:
Cleopatra
Die Herrin des Nils
erreichte, denn tatsächlich war der Andrang derartig,
dass viele der geschätzten Besucher zu wiederholten
Malen keinen Zutritt erlangten, sehen wir uns veranlasst,
die Vorführung bis **unwiederfülllich**
Donnerstag, den 6. Nov. cr.
zu verlängern.
Die ebenfalls mit grossem Beifall aufgenommene
Aufnahme von der
Einweihung des
Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig
bleibt dem Programm beibehalten.
Das sonstige Beiprogramm wechselt am Freitag und
Dienstag.
Am Sonntag nachmittag finden
Vorfürhungen vor Kindern
statt, wofür ein besonderes Programm engagiert ist.
Beginn der Vorführungen:
— Sonntags um 3 Uhr, wochentags um 4 Uhr. —
Der **Cleopatra-Film** gelangt **Sonntag um 6 Uhr**
und um **9 Uhr**, an den **Wochentagen um 5 Uhr**
und um **8 1/2 Uhr** zur Vorführung.
(8329) **Die Direktion.**

Apollo-Theater.
Gute Sonntags- Eröffnungsabend der welt-
abends 8 1/2 Uhr: befannten
Exl's Tiroler Bühne
Leitung: Direktor Ferdinand Exl aus Innsbruck
mit der Stovität (8611)
„Der Kirchturnstreit“,
Solfestück in 3 Akten von Hans Heiden.
Sonntag nachm. 4 Uhr bei Heinen Streifen:
„Die Wildkätz von Hohenbrunn“, Solfestück in 4 Akten
mit Gefang und Zanz von J. Wilthard.
Abends 8 Uhr:
„Der heilige Florian“,
Solfestück in 3 Akten v. M. Neul u. Ph. Weichand,
Solfestück in 3 Akten v. M. Neul u. Ph. Weichand,
Eigene Dekorationen u. stilgerechte Kostüme u. Requisiten.
Tiroler National-Schuhplattlertränze!

Bevor Sie sich zur Anschaffung eines Instrumentes
Flügel oder Piano
entschließen, verlangen Sie meinen neuesten illu-
strierten Katalog kostenfrei zugeschildt.
Ich führe nur erstklassige Fabrikate von bester
Arbeit und vollendet schönster Tongebung in
vornehmen aparten Ausstattungen jeder beliebigen
Holz- oder Stahlarb.
B. Döll, Piano ::
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 33/34.
Gr. Ulrichstraße 33/34. ::
Telefon Nr. 635. ::
Fabrikate ersten Ranges von Blüthner, Steinway
& Sons, Ibach, Feurich, Irmeler u. s. w.
7189
— Auswahl von ca. 80 Instrumenten. —

Thaliassäle: Dienstag, 18. November, 8 Uhr
Einmaliger Vortrag in
deutscher Sprache gehalten von **ROALD**
AMUNDSEN
„Meine Reise zum Südpol“
mit Lichtbildern und kinematographischen
Aufnahmen. Vorführungen nach Original-Aufnahmen.
Karten à 4, 3, 2, 1.50, 1 Mark bei Heinrich Hothan.

NUR Mk. 70.-
koffert das beliebte Instrument
Gramola
m. weltbekanntester
Schutz-Markte.
Offizielle Verkaufsstelle:
Gustav Uhlig, Halle a. S.
Untere Leipziger Strasse.
Gegründet 1868. (8683)

Mozart-Saal, Donnerstags, 6. November
Freitag, 7. 1913,
Sonntag, 8. abends
Sonntag, 9. 8 Uhr
Weidenplan,
Bellachini.
Programm: Wunderbare neue, hier noch nicht gezeigte un-
erklärliche Demonstration der Teledynamik. Die Wunder
der flüssigen Luft. Thermite-Tesla-Strome. Herstellung
künstlicher Rubine. Die Wunderwelt des Radiums etc. etc.
Karten in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte
Promenade 1a. Sperrkarte 3.10 Mk., Saalplatz 1.55 Mk.,
Stehplatz 0.85 Mk., Schülerkarten 0.65 Mk. inklusive Steuer.

Grand Hotel Berges.
Sonntag abend ab 7 Uhr (8572)
Künstler-Konzert.
NB. Empfehle meine Konferenz-Zimmer sowie Fest-
saal für Hochzeiten- und Vereinsfestlichkeiten.

Krawatten, vornehme
grösste Auswahl.
Liebermann, Ecke Thaliassäle.
Stadttheater in Halle.
Sonntag, den 2. Nov. 1913,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremd-Botik, zu ermäßigter Preisen.
Die Förster-Christl.
Operette in 3 Akten von Bernhard
Schubert. Musik von G. Jarno.
Solisten: Herr Schubert.
Musikal. Leitung: Dr. Eugen Pfand.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Aufsängung 8 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr.
Ende 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
58. Part. im Mann. 2. Viertel.
Der fliegende Holländer.
Horn. Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Epistelung: Oberreg. Th. Pflaume.
Musikal. Leitung: Herr G. Wegler.
Besetzung:
Daland, ein norweg. Fr. Schmar-
Genta, seine Tochter Eul. Stolz.
Erst. ein Jäger. R. Calenius.
Herrn Sentes Amme B. Gollmer.
Der Steuermann
Daland, ein norweg. Fr. Grutelli.
Der Holländer. B. van Hoff.
Matrosen, Mädchen.
Ort der Handlung: In der nord-
westlichen Küste.
Nach dem 1. u. 2. Akt läng. Pausen.
Aufsängung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr. (8610)

W. & P. Kohlberg,
Siegens Maschinenfabrik
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 88
Blüthner-Flügel
ausgezeichnete
Allesverkauf
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34,
Telephon 635.

Zoo.
Sonntag, den 2. November,
nachm. 8 1/2 Uhr
Konzert
vom Orchester der 76er
(Musikmeister Steiner).
Eintrittspreis: Ermäßigt
50 Pf., Kinder 30 Pf.

KUNST VEREIN
Salzgrafenstrasse 2 II.
Täglich v. 11-5 Uhr
Gemälde u. Graphik
5685 von
Otto Fischer-Lambert,
Halle.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.
3 D. (8624)
7. 11. 6 1/2 L. Tr.

Dermisches.

Eine deutsche Großtät.

Die Korrespondenz des Vereins der Fischer des Unterwesergelbiets... Die Korrespondenz des Vereins der Fischer des Unterwesergelbiets...

Eine Stadt mit zwei kürzesten Tagen.

Aus Anlaß der Abnahme der Tageslänge... Aus Anlaß der Abnahme der Tageslänge...

mit 129 808 Kindern, Posen (938 Schulen mit 98 260 Schülern)... mit 129 808 Kindern, Posen (938 Schulen mit 98 260 Schülern)...

Aufhebungen für die öffentlichen Volksschulen in Preußen... Aufhebungen für die öffentlichen Volksschulen in Preußen...

Heer und Flotte.

Königlich Preussische Armee. Veränderungen. Berlin, den 20. Oktober 1913. * v. Rupp, Maj. d. Stabes d. Kir.-Reg. 3... Königlich Preussische Armee. Veränderungen. Berlin, den 20. Oktober 1913...

Zwei Könige in einem Lande.

Nun wird es also zwei Könige geben in Bayern: Otto I. und Ludwig III. Gerade Bayern hat diesen Zustand bereits einmal... Nun wird es also zwei Könige geben in Bayern: Otto I. und Ludwig III. Gerade Bayern hat diesen Zustand bereits einmal...

Verzicht auf Arzneimittel! Am 20. Mai d. J. hatten die Sechsterklassen... Verzicht auf Arzneimittel! Am 20. Mai d. J. hatten die Sechsterklassen...

Die Streiterei in Neuseeland. Wie aus Wellington (Neuseeland) gemeldet wird... Die Streiterei in Neuseeland. Wie aus Wellington (Neuseeland) gemeldet wird...

Kirche, Schule und Mission.

Haltstagskinder in Preußen. Nach dem neuesten Stand des Statistischen Jahrbuchs für den preussischen Staat... Haltstagskinder in Preußen. Nach dem neuesten Stand des Statistischen Jahrbuchs für den preussischen Staat...

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Exakter Referentenbesuch. Die Akten in dem sogenannten Exakter Referentenprozess... Zum Exakter Referentenbesuch. Die Akten in dem sogenannten Exakter Referentenprozess...

Verwirrung in jugendlichen, von der Sozialdemokratie angelegten Rippen. Wegen Verübung groben Unflugs... Verwirrung in jugendlichen, von der Sozialdemokratie angelegten Rippen. Wegen Verübung groben Unflugs...

Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Aufrichtung verspürt... Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Aufrichtung verspürt...



Man kann Biomalz auch als Rohzusatzmittel benützen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack... Man kann Biomalz auch als Rohzusatzmittel benützen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack...

Auszeichnungen:

1910

Brüssel: 3 Grands Prix. —
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 2 Grands Prix.
St. Maria (Brasil): Grand Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

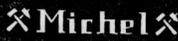
Filiale BERLIN NW 7, Unter den Linden 57-58.

Auszeichnungen:

1911

Turin: 3 Grands Prix. —
Budapest: Goldene Staatsmed.
Dresden: Große Goldene Med.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Ing. F. Spielmann.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben
Halle'schen Kohlen- u. Briket-Kontor,
Mersburger Strasse (Ecke Schmiedstrasse), Tel. 8989,
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.

Vertreterbesuch kostenlos.

Bestbewährte Fabrikate in

Drillmaschinen

Eggen, Kultivatoren

Düngerstreuer

„Westfalia“

sämtliche Pflüge

Kartoffelroder-

maschinen

Kartoffelsortier-

maschinen

Rüben-

haber

Kartoffel- u.

Rüben-

wasch-

maschinen.

Central-Ankaufsstelle

Halle a. S.

Telephon 108.

114 u. 109.

(5881)

Tüchtige Monteur zu Diensten.

Maurer- und Zimmerarbeiten

jeber Art führt unter tiefer Aufsicht fachgemäß aus

A. Seidel Nachf. Max Pohle, Baugeschäft,

Erneststraße 11, Ecke Abbotentree, Telefon 2102.

Aufzüge für Personen u. Lasten

Patent-Aufzüge

Über 5000 Kran- und Aufzugsanlagen ausgeführt!

Unruh & Heibig, Fabrik d. Feiler Maschinen,
und Eisengüter, Kgl.-Bez. Leipzig-Plagwitz.

Advertisement for J. Roth's Portland-Cement, featuring a logo and descriptive text.

Advertisement for Original Zuchtvieh, featuring a cow illustration and text.

Advertisement for Hallescher Tattersall, featuring a horse illustration and text about a riding school.

Advertisement for Lokomobilen, featuring a steam engine illustration and text.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring a gun illustration and text about weapons.

Advertisement for Kutschgeschirre, Sättel und Reitzzeuge, featuring a carriage illustration.

Advertisement for Zentralheizungen, featuring a boiler illustration and text.

Advertisement for Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen, featuring a furnace illustration.

Advertisement for Der Verband für die Züchtung des Simmentaler Rindes, featuring a cow illustration.

Advertisement for Vorsicht! Landgut, featuring a house illustration and text.

Advertisement for An- und Verkäufe, featuring a house illustration and text.

Advertisement for Landbank, Geschäftsstelle Danzig, featuring a bank building illustration.

Advertisement for Fa. Gebrüder Baensch, featuring a factory illustration and text.

Öffentliche Wählerversammlung

im „Wintergarten“, Magdeburgerstraße,
Dienstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Die Stadtverordneten-Wahlen der 3. Abteilung.

Freie Aussprache.

Alle nationalen Wähler der 3. Abteilung sind eingeladen.

Der Wahlausschuss
des Hallischen Bürger-Vereins u. des Allgemeinen
Bürger-Vereins für städtische Interessen.

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger)

General-Agenturen in Halle a. S.:

Hugo Klauke, Johannes Erbs,
Marktstrasse 11. Tel. 207. Dorotheenstrasse 1. Tel. 986.



Behelrend

ist ein Abonnement auf

10 Zeitschriften

nach Wahl

für 3 Mk. p. Vierteljahr.

Wir führen folgende Zeitschriften:

- Humoristische Blätter:
 - Fliegende Blätter
 - Lustige Blätter
 - Megendorfer Blätter
 - Guckkasten
 - Jugend
 - Kladderadatsch
 - Schalk
 - Simplissimus
 - Wiener Caricaturen
- Zur Unterhaltung:
 - Das neue Blatt
 - Buch für Alle
 - Dahlein
 - Zur guten Stunde (Für alle Welt)
 - Für's Haus
 - Gartenlaube
 - Gutenbergs illustriertes Sonntagsgblatt
 - Quellwasser
 - Romanzeitung
 - Sonntagszeitung für's deutsche Haus
 - Über Land und Meer
 - Universum
 - Welt und Haus
 - Die Woche
 - Zeit im Bild
 - Berliner illustrierte Zeitung
 - Leipziger illustrierte Zeitung
- Moden- und Hausfrauen-Zeitungen:
 - Bazar
 - Die Dame (Ill. Frauenztg.)
 - Die Frau
 - Mode und Haus
 - Wiener Mode
- Jugendblätter:
 - Der gute Kamerad
 - Das Kränzchen
- Kunst und Musik:
 - Kunst für Alle
 - Moderne Kunst
 - Kunstchronik
 - Kunstwart
 - Die Musik
 - Neue Musikzeitung
- Literatur und Politik:
 - Die Gegenwart
 - Die Grenzboten
 - Die Hilfe
 - Preussische Jahrbücher
 - März
 - Ständische Monatshefte
 - Nord und Süd
 - Deutsche Revue
 - Deutsche Rundschau
 - Die neue deutsche Rundschau
 - Der Türmer
 - Verlagen und Klasing
 - Monatshefte
 - Westermanns Monatshefte
 - Die Zukunft
- Diverse Zeitschriften:
 - Weltcourier
 - Die Umschau
 - Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure
 - St. Hubertus
 - Wild und Hund
 - Sport im Bild
 - Analyt. Zeitschriften:
 - Graphic
 - Illustrated London News
 - The Studio
 - de arts tout
 - Journal amusant
 - La revue hebdomadaire
 - L'illustration

Die Hefen bleiben 8 Tage in den Händen des Lesers.

Vereinigte Lesezirkel

Hallescher Buchhändler

und Francken & Lang, G. m. b. H.,

Halle a. S., Barfußstr. 7. Fernr. 5307

Sing- und Waldvögel,

Seniorroller, Wagners, Zittler u. Vogelkäfige, Laubfische, Aquariums, Fischbäuer, Zuffingarten, bestes Vogelfutter empfiehlt
Carl Zetler, am Zeisiger Turm.



**Barometer,
Thermometer,
Hygrometer,
Reisszeuge,**

**Mikroskope,
Lupen,
Lesegläser,
Operngucker,
Brillen-Klemmer**

moderner Ausführung
empfiehlt sehr billig

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wollwäsche

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort beseitigt bei Gebrauch von **PERSIL**, dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderer Masse bewährt. Das Wäsche geschieht wie folgt:
Man löst Persil (wieweil steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf. Zusatz von Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30-40 Grad) sein darf, läßt sie 1/2 Stunde darin liegen, und schwenkt sie, während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.
Die Wolle ist rein, locker und weich, aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht flüchtig. Die Eigenschaften des Persil ermöglichen also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist. Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine Desinfektionskraft, die ihm eine große hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30-40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Gültigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.
Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.
Erhältlich, nur, in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co. DUSSELDORF, fühnliche Fabrikanten aller Welt.

Henkels Bleich-Soda.

G. A. Noll, Gr. Steinstr. 69,

neben der Hauptpost.

Tel. 1455. Kunst-Magazin. Gegr. 1876.

Meine Weihnachts-Neuheiten

trafen in reichster Auswahl ein und empfehle ich besonders alle Artikel für **Brand, Tiefbrand, Korbchnitt, Metallplastik, Satin Tasso, Laubsägerarbeiten u. Nagelarbeiten etc.**, ferner **Festagnos u. Samtband**.
Fertig gebrannte Wandpapiere in grösster Auswahl.
Malkästen, Brennapparate, Arbeitskästen für Laubsäge- u. Schnitzarbeit.
Unterricht in allen Fächern.

Wiebachs Schuhwarenhaus,

Kleine Ulrichstrasse 12,
ist bekannt als billige Bezugsquelle aller Schuhwaren.

Als sehr preiswert empfehle:

Box-Herren-Schnürstiefel moderne Fassung	7.50
Box-Damen-Schnürstiefel moderne Fassung	6.50 u. 7.00
Boxcalf-Damen-Schnürstiefel moderne Fassung	8.75
Kalblack-Damen-Schnürschuh mod. Fassung	7.00
Box-Mädchenstiefel	27/30 4.00 31/35 4.50

Ballschuhe in den neuesten Dessins eingetroffen.

Öffentliches Weitschreiben

des
Ortsverbandes Gabelsberger Stenographen
für alle Gabelsberger Stenographen, auch für die, die keinem Verein angehören. (6003)
Sonntag, 9. November, päpstlich 2 1/2 Uhr im „Mars la tour“, Große Ulrichstraße.

Damen-Kopfwäsche,

moderne Frisuren, ff. Ondulation.
Transformationen, Frisette, Wellenlocken, Zöpfe etc. in nur besten Qualitäten und echten, haltbaren Farben zu realen, billigen Preisen. Spez. **Maareinlagen** zur Füllung und Schonung der Vorderhaare. Tausendfach bewährt. Broschüre über Haarleiden, ihre Ursachen und Behandlung, lobend anerkannt, nützlich für jedermann, gratis und franko.
E. Zentschler, Magdeburger Strasse 65 (Grand Hotel).

Gelegenheitskäufe!

Nähmaschine, Singer, tadello, noch wie neu, für nur 55 M.
Fahrrad, Halbrammer, in Halbfelgen und Torpedofreilauf, neue Bereifung, 68 Mk.
Halbrammer mit Torpedofreilauf, 42 Mk.
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Dr. Karls Yohimbin Tabletten

Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche. (561)
Halle: Löwen-Apothek, a. Markt, Leipzig: Engel-Apothek.

Kluschees Schreibmaschinen

Einlos gutverhaltene gebrauchte
schreiben zu verkaufen. (856)
Albert Osterwald, Rathhausstr. 9/9.

Flügel und Pianinos

In großer Auswahl
zur Miete (854)
unter eventl. Anrechnung gezahlter Miete beim späteren Kauf.
B. Döll, Große Ulrichstraße 32/34
Pianomagazin.

Radfahrerkarten

empfiehlt
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag.
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.
Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Maßnahmen gegen die finanzielle Belastung der Landwirtschaft durch die Industrie.

Ueber diese Frage verbreitet sich der Sachverständigenrat für die Provinz Sachsen... Die Industrie hat mit dem Oktober 1907 im allgemeinen eine große Heftigkeit...

Oktober hat mit dem Oktober 1907 im allgemeinen eine große Heftigkeit... Die gesamte Niederschlagsmenge betrug Oktober 1913: 71 Millimeter...

Englisch-Schritt.

Durch die ausströmenden Gase eines vorüberfahrenden Automobils wurden in Götting die Pferde eines Reitpaares erschreckt...

*

K. Niernberg, 31. Okt. (Der Herbst-Sängerabend des 'Strengböden-Sängerbundes' findet am 30. November, nachmittags 8 Uhr im Reumarkt-Saale unter Vorsitz des Vorstandes...

K. Niernberg, 31. Okt. (Reformationsfeier). Das Reformationsfest wurde heute hier in der üblichen Weise gefeiert...

K. Niernberg, 31. Okt. (Industriellen). Der Tagebau-Gewerkschafts-Verein in hieriger Gegend hat eine wesentliche Erweiterung nach Süden erfahren...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erhängt). Die Ehefrau des Gilmmerhofs G. machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende...

K. Niernberg, 31. Okt. (Beste Ernte). Anmuthig ist auch der letzte Ernteeifer, der Fenchel, welcher schon seit Jahren hier angebaut wird, eingetrocknet...

K. Niernberg, 31. Okt. (Jugendliche). Zu seiner letzten Sitzung beschloß der Ortsausschuß der Jugendhilfe die Einrichtung einer Werkstätte für leichte Holz- und Sapparbeiten...

K. Niernberg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung)...

K. Niernberg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung)...

K. Niernberg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung)...

K. Niernberg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung). Merseburg, 31. Okt. (Eine Autoverbindung)...

r. Freyburg (U), 31. Okt. (Vun der Sandmetzer.) Die Ortsgruppe des Bundes der Sandmetzer hielt im Rathsaal eine außerordentliche Versammlung ab...

r. Saucha (U), 31. Okt. (Verfall.) Renier Vorje aus Raumburg kaufte das etwa 400 Hektar große Wornschneide-Waldgut...

K. Niernberg, 31. Okt. (Anstaltübernahmen). Die hiesigen Herrschaftlichen Anstalten sind in die Hände der Provinzialverwaltung übergegangen...

K. Niernberg, 31. Okt. (Weim Lechten Wochenernte.) In Weim wurden am 27. Oktober 1913 166 Hektar Weizen geerntet...

K. Niernberg, 31. Okt. (Die Taubstummen.) Die Taubstummen-Schule in Weim hat am 27. Oktober 1913 166 Schüler...

K. Niernberg, 31. Okt. (Gesellschaftsberichterstattung). Die Kreisbauernvereine in Weim haben am 27. Oktober 1913 166 Mitglieder...

K. Niernberg, 31. Okt. (Selbst getödtet.) Drei junge Mädchen sind am 27. Oktober 1913 in Weim durch Selbstmord ums Leben gekommen...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

K. Niernberg, 31. Okt. (Erbfolge.) Die Erbfolge in Weim ist am 27. Oktober 1913 durch den Tod eines Mannes geregelt worden...

Das Diakonissen-Mutterhaus der Frauenhilfe 'Katharinen-Haus' in Wittenberg (Friedr. Halle).

hat jetzt dreizehn Schwestern aus 14 Nationalitäten, hauptsächlich in der Provinz Sachsen, außer den in seinem eigenen Krankenbau, dem 'Katharinen-Haus', beschäftigt. Eine bedeutende Erweiterung seiner 14 Betten ist jedoch eben erfolgt...

Witterungsbericht vom Wroden.

Die Witterung machte in letzter Zeit auf dem Wroden außerordentliche Sprünge, und an der Schwelle des Winters kühlte sie uns recht nach einem Altheimer Sommer vor...

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Otto Nöhr-Mönd.

Der erwartete hatte, in Herrn Otto Nöhr einen klaren, humoristischen vom Schlags Lamborgs kennen zu lernen oder einen lustigen Klavierabend, wie ihn der Leipziger Komponist Bolde mar auch hier wiederholt gegeben hat...

Neuigkeiten aus dem Kunstleben.

2. Symphonie-Konzert des Halleschen Stadttheater-Orchesters. (Voranzeige: Geheimes 1. Hallesches.)

Der heutige Angelegenheit enthält nochmals das vollständige Programm des 2. Symphonie-Konzerts am Mittwoch, den 5. November in den 'Katharinen'. Es ist nicht uninteressant, Kapellmeister Hermann von Wedler, der im 1. Konzert mit Beethoven und Brahms einen vollen Erfolg auf der ganzen Linie davon getragen hat...

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Die heutige Vorstellung von 'Hilf mir zu helfen' beginnt um 8 Uhr. Sonntagvormittag 11 Uhr stattfindende Vorstellung der Katharinen...

Gemeint ist die Zeit vor 100 Jahren. Die erfolgreiche Aufführung fand im Frühjahr 1813 statt...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Die Aufführung der 'Gour-Musik' eine Bearbeitung von Geribes alten erdlichen 'Lamentation', von Fährig und Berg mit flüssiger Konversationsmusik von Edward Krumpholtz...

Nür die junge Welt

nr. 11. Beilage zur Halleschen Zeitung November 1913.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

»» Erscheint monatlich. ««

Denkspruch.

Wer Ordnung liebt, viel Müß' erspart.

Blond Oering und Klein Irtnit.

Ein Märchen von Friedrich Thieme (Onkel Fritz).
(Nachdruck verboten.)

Ein Sommertag war's, heiß und sonnenhell. Da lag Arnold, müde vom Beerensuchen, schlafend im Walde unter einem Busch. Ein trauliches Plätschen hatte er gewählt; weiches Moos bildete sein Lager, neben ihm aus dem Felsen sprudelte eine kristallene Quelle. Lange schlummerte er ungestört. Endlich erwachte er und hörte halb wie im Traume ein Rispeln wie von feinen Stimmchen. Erstaunt blickte er um sich, aber nichts war zu sehen. Plötzlich, als er das Gebüsch hinter sich zurückbog, erblickte er an der Quelle auf dem Moose zwei allerliebste Püppchen, die fröhlich herumtanzten. Wenigstens hielt er sie im ersten Augenblick für Püppchen. Ein Mädchen und ein Knabe waren es, der Knabe mit schönen blonden Locken, das Mädchen wunderbar blauäugig und mit herrlichen, goldroten Flechten. Aber was das Seltsamste war, diese Püppchen spielten, ohne daß eine Hand sie leitete, lustig auf dem Moos, und was noch sonderbarer war, sie jubelten laut und riefen einander zu.

Arnold hielt alles für einen Traum, aber es war Wirklichkeit. Und so befann er sich nicht lange, mit raschem Griff langte er nach den beiden Figürchen und brachte sie glücklich in seinen Besitz. Sie schrien erschreckt auf und meinten, wie richtige Menschen, nur leiser als diese. „Fürchtet euch nicht,“ sprach der Knabe, „es geschieht euch nichts. Wer seid ihr denn, ihr reizenden Püppchen? Und kann es wirklich solche Wesen wie euch geben? Ich habe noch nie davon gehört.“ Sie bewegten zur Antwort ihre Rippen und gaben auch Töne von sich, aber in einer ihm völlig unverständlichen Sprache. Auch sie verstanden ihn offenbar nicht, doch beruhigten sie sich ein wenig, weil er sie sanft streichelte und ihre rosigen Wangen küßte. Doch frei ließ er sie nicht, sondern eilte mit ihnen hochbeglückt nach Hause. Die kleinen Menschlein erregten überall das größte Aufsehen, von nah und fern strömte man herbei, sie zu bewundern, und vieles Geld versprach man Arnold, wenn er sie verkaufen würde, aber er mochte sich nicht von ihnen trennen. Er räumte ihnen eine große Puppenstube seiner Schwester als Wohnung ein, und diese nähte ihnen allerliebste Kleider von buntem Stoff. Sie benahmen sich ganz wie ordentliche und guterzogene Menschen, waren sehr schüchtern und sauber, und sie essen und trinken zu sehen, war ein allerliebster Anblick. Unmännlich lernten Arnold und die Zwergmenschlein — so nannte er sie — einander verstehen, und nun erfuhr er, daß der Knabe Blond Oering und das Mädchen Klein Irtnit hieß, daß er fünfzehn und sie dreizehn Jahre zählte, und daß ihr Vater der König des letzten Völkchens der Puppenmenschen sei, das, etwa fünfzig Köpfe stark, tief verborgen im Walde lebe.

„Früher,“ erzählten sie, „als es noch keine großen Menschen gab, bildeten die Puppenmenschen die einzige menschliche Bevölkerung der Erde. Da gab es Millionen von uns. Aber vor den gewaltigen Riesenmenschen mußten wir überall zurückweichen und in die Verborgenheit und in

die Wälder flüchten. Jetzt sind wir in Deutschland ausgerottet bis auf unseren kleinen Stamm. Nur nachts wagen wir uns zumeist noch hervor, außer wenn wir uns ganz ungestört glauben. Unsere Jäger gehen bei Mondschein auf die Jagd, erlegen Vögel, junge Häschen und Eichhörnchen mit ihren kleinen Bogen und Pfeilen. Außerdem leben wir von Waldkräutern, wilden Gemüsen und Wurzeln und brauen uns Getränke aus Blütenstaub. Die Gewebe zu unseren Kleidern bereiten wir uns aus Spinnweben, Flachs und der Baumwolle der Silberpappel und färben sie mit Farben der Waldpflanzen.“

Sie baten Arnold sehr, sie doch zu ihren Eltern zurückzubringen, und der gutherzige Knabe konnte, so lieb er auch die kleinen Geschöpfchen hatte, ihren rührenden Bitten nicht widerstehen. Sein Bruder Rolf machte ihm deshalb Vorwürfe. „Sei kein Dummpeter,“ sagte er. „Stell' dich an, als wollest du es tun und suche das ganze Völkchen in deine Gewalt zu bringen. Dann richtest du ein Theater ein, in welchem die Zwergmenschlein spielen müssen. Du sollst sehen, da werden wir reiche Leute.“ Aber Arnold wies diesen Vorschlag mit Entrüstung zurück, und abends trug er seine geliebten Pflügelinge wieder in den Wald. Von der Quelle aus waren sie seine Führer, hüpfen im Mondschein gar zierlich und jauchzend vor ihm her und führten ihn in den verborgenen Grund, wo ihre Angehörigen hausten. Die hatten kleine Erdwohnungen gebaut, wie sie manchmal die Kinder errichten. Ueber die Wiederkehr des längst verloren geglaubten Vorkens herrschte große Freude. Vater und Mutter dankten gerührt und mit Tränen dem edlen Knaben. Dieser verriet keiner Seele den Wohnort der Puppenmenschen, er selber aber besuchte sie öfters und wurde stets von Oering und Irtnit freudig empfangen und geherzt und geküßt.

„Wenn du uns noch einmal sehen willst,“ sagten sie eines Abends, „so komm morgen abend hinaus zu uns, denn wir ziehen fort. Weit von hier im fernen Afrika, in den dichten Wäldern, leben noch viele Stammesgenossen von uns. Bei ihnen genießen wir mehr Sicherheit. Wir wandern heimlich nachts dem Meere zu und verbergen uns in einem eurer großen Schiffe.“

Da ward Arnold sehr traurig, und abends, sobald der Mond aufgegangen war, pilgerte er schweren Herzens zu der kleinen Waldniederlassung. Keine schlich er heran, als er aber näherkam, vernahm er entsetzliches Wehgeschrei. Ueber die Niederlassung war eine mächtige Decke gebreitet, über die sich ein großer Junge beugte. Neben sich hatte er ein Vogelbauer stehen, in welches er die kleinen Geschöpfe eins nach dem andern hineinsteckte. Arnold erkannte den Böjewicht sogleich. Es war sein Bruder Rolf, der ihm gestern heimlich gefolgt war und so das Versteck der Zwergmenschlein ausgefundtschaftet hatte. Doch Arnold war schnell zur Hand. Er packte den Buben, jagte ihn nach Hause und setzte die weinenden Gefangenen wieder in Freiheit. Nach heralichem Abschied ging er von ihnen. Noch in derselben Nacht aber verließen sie für immer die heimliche Stätte.

Arnold blieb lange sehr traurig. Seine lieben Puppenmenschen wollten ihm nicht aus dem Kopfe. Zuletzt jedoch verblaßten sie zu einer lieblichen Erinnerung. Er wuchs heran, studierte und ward ein braver, tüchtiger Mann. 25 Jahre alt, nahm er an einer Forschungsreise im Innern Afrikas teil. Eines Tages

ward er mit seinen Begleitern von einem Negerstamm überfallen. Alle wurden gefangen und gebunden und sollten nach dem Negerdorfe geschleppt und getölet werden. So lagen sie während der Nacht gebunden im tiefsten Walde. Die Neger hatten ein Feuer angezündet, und da sie die Gefangenen sicher genug wußten, überließen sie sich unbesorgt dem Schläfe. Arnold aber wachte und dachte betrübt an seinen nahen Tod. Plötzlich war es ihm, als höre er neben sich rascheln und flüstern, dann war es ihm, als wenn ein paar Mäuschen an den ihn fesselnden Stricken nagten. Betroffen suchte Arnold mit einer heftigen Bewegung den störenden Einfluß abzuschütteln, da vernahm er ein leises Stimmchen dicht an seinem Ohre: „Still, Arnold, ich bin Blond Dering, wir machen dich frei.“ Da hielt er sich ganz ruhig, und wirklich dauerte es nicht lange, so fielen seine Bande vom ihm ab. Er war frei, und auf seine Brust waren Blond Dering und Klein Tritnit geklettert, die ihn führten und herzten, aber so leise, daß niemand von den andern etwas bemerkte.

„Wir wohnen hier im Walde,“ sagte Klein Tritnit, „Dering hat heute eure Gefangennahme mit angesehen. Er hat dich gleich erkannt. Befreie deine Gefährten und mach dich schnell davon. Du hast uns einst gerettet, nun haben wir dir unsere Schuld abgetragen. Lebe wohl auf ewig, du lieber, lieber Freund!“ Damit verschwanden sie. Arnold durchschnitt mit seinem Taschenmesser leise die Fesseln seiner Gefährten. Alle entkamen glücklich, und Arnold gedachte sein ganzes Leben hindurch in Dankbarkeit und Liebe Blond Dering's und Klein Tritnit's.

Was die Lampe erzählt.

Von Hans Jung (Onkel Hans).

(Nachdruck verboten.)

Die kleine Urjel liegt still auf dem Sofa. Sie ist krank gewesen und ist noch ein wenig matt. Keine ihrer Schulfreundinnen darf zu ihr, und die Mutter kann nicht immer bei ihr sitzen — ach, wie schlecht da die Zeit! Im Stübchen ist's warm und gemütlich; der Kachelofen meint es gut. Urjels Blick hängt träumerisch an dem rot durchscheinenden Lichtkegel der sorglich vom Schirm verhüllten Lampe. Leise summt die Flamme, fast melodisch — Urjel wundert sich, daß sie früher nie auf dieses zarte Summen achtgegeben hat. Und wie das kleine Mädchen aufhorcht, da formt sich eine leise Sprache — und die singende Flamme erzählt:

„Gefangen hat mich der Mensch, der mächtige, der sich alle Elemente dienstbar macht. Einst gab es eine Zeit, da ich frei loderte zum Himmel, aus welchem ich als Bliskfunke entsprungen war. Wenn mag der kräftige Arm gehört haben, der zuerst den brennenden Baumast brach und mit geschwungener Fackel das erste Lagerfeuer für den Familiens Stamm anzündete? Heilig war ich fortan, und schwere Strafe traf den Hüter, der mich achtlos verlöscheln ließ. Nicht spendete ich in langen, öden Winterabenden, Wärme im starrenden Frost — Wohlgeschmack den Speisen. Ich härtete die ersten Tongefäße, lehrte das Erz schmelzen, scheuchte die hungrigen Raubtiere.

Und viele Jahre vergingen — Jahrhunderte. Da fing man die freie Flamme noch enger ein; die Delschale wurde die erste Lampe. Nicht nur aus Ton, sondern bald auch aus getriebenem Kupfer, Silber oder gar Gold verfertigt, schimmerte sie in den zarten Händen der griechischen und römischen Frauen.

Und wieder vergingen die Jahrhunderte. Im festlichen Ritteraal loderte ich, wie in uralter Zeit, als Kienfackel von der Wand und leuchtete den festlich geschmückten Herren und Edelfrauen zum Reigen. Ringsum zierten kunstvolle Teppiche die rauhen Steinwände; alle waren von den fleißigen Händen der Burgfrauen gestrickt oder gewebt in den langen Winterabenden, beim Schein der stillen Dellampe. Aber jetzt wurde die einfache Delschale von oben verschlossen, so daß der schwimmende Docht nur ein wenig aus der Röhre herausgezogen zu werden brauchte. Immer enger wurde die Gefangenschaft der freigeborenen Flamme. Was Wunder, daß ich im wilden Grimm nach meiner Freiheit strebte? Und wenn es mir bisweilen gelang, die Knechtschaft abzuschütteln, dann hob

ich mich himmelhoch als wütende Feuersbrunst und fraß in furchtbarer Wut alles, was Menschenhand mühsam erschaffen hatte.

Doch immer wieder fing man den wilden Flüchtling ein, und immer enger wurde mein Gefängnis. Wohnung mußte ich nehmen in der Kerze, die im eigenen Haushalt kunstlos aus Talg gegossen wurde. Auf einfachen oder kostbaren Leuchter gesteckt, versammelte die gesellige Flamme abends die Hausbewohner um sich, wenn draußen sich die Erde schwarz bedeckte und das Stadttor knarrend geschlossen wurde.

Wieder kam eine Umwälzung. Aus den Tiefen der Erde quoll, bis dahin unbeachtet, das kostbare Petroleum, und seine schier taghelle Flamme verdrängte mühelos das sanfte Dellämpchen.

Die Neuzeit nahte mit Riesenschritten. Eine Erfindung drängte die andere. Die tote, schwarze Steinkohle gab die lichte Gasflamme. Sogar der Blitz, der leuchtende Himmelssfunke, welcher einst zuerst die zündende Flamme zur Erde gebracht hatte, — auch er wurde von dem kühnen Menschengestalt zur Dienstbarkeit gezwungen, und seiner geheimnisvollen Kraft verbannt dieser das bläulich bleiche Bogenlicht und die Tageshelle der glühenden Metallfäden. Doch ihr Licht ist kalt, stumm und regungslos — das meine warm und freundlich, wie es sein soll bei einer gemütlichen Familienlampe.“

Leiser und leiser verhallt das Summen der rotberhüllten Flamme. Durch das Stübchen ziehen sanfte, hörbare Atemzüge. Urjel ist eingeschlafen, die Röte der Gesundheit auf dem lächelnden Kindergesicht.

Pflanzenerziehung.

Von Elisabeth Gebeler (Tante Elisabeth).

(Nachdruck verboten.)

Wenn bei uns der Mai alles neu macht, dann freuen wir uns über die Blütenpracht, die er hervorbringt, und begrüßen sie als alte Bekannte. Und wenn nachher die Blüten abfallen, und nach und nach die Frucht sich bildet, so wissen wir genau, daß am Schlehensbusch wieder Schlehen und am Brombeerstrauch wieder Brombeeren wachsen werden, daß manche Früchte wundervoll schmecken, und manche hart und holzig sind, und daß derselbe Baum und Strauch Jahr für Jahr dieselbe Frucht trägt. Niemals fällt es uns ein, zu denken, daß sich die Frucht und die ganze Art des Baumes oder Strauches einmal verändern könne, daß Schlehensbüsche Pflaumen und Brombeeren etwas anderes als eben wieder Brombeeren tragen würden. Gewiß kennt ihr auch alle eine Kaktuspflanze, die jahrelang heinake wie tot am Fenster steht und dann mit einemmale wunderschöne rosa oder rote Blüten hervorbringt; noch lieber würde sie uns sein, wenn nicht ihre Spitzen hart und scharf wären wie Dornen, die recht empfindlich stechen können.

Nun lebt in Amerika, im Staate Kalifornien, ein Mann, der Gärtner von Beruf ist und Luther Burbank heißt. Ihm wollte es gar nicht in den Sinn, daß Pflanzen sich immer gleich bleiben sollten. Er dachte darüber nach, ob es denn nicht möglich wäre, sie gewissermaßen zu erziehen wie Kinder und ihnen ihre schlechten Eigenschaften abzugewöhnen. Mit bewundernswerter Geduld und Ausdauer hat nun Luther Burbank seit vielen Jahren die Pflanzenerziehung probiert. Er mischte den Blütenstaub tadelloser Obstsorten, Beeren und Pflaumen, mit dem Blütenstaube schlechterer Arten; Blütenstaub feiner, süßer Gartenbeeren mit dem trockener, holziger Waldbeeren. Wie zart und sacht und vorsichtig das Mißchen gemacht werden muß, könnt ihr euch gar nicht vorstellen; viele Tausende von Malen gelang es nicht, und die Früchte blieben, wie sie waren; einmal veränderten sich zwei Früchte an einem Baum zum Bessern von elstauend, die Luther Burbank mit dem Blütenstaube einer feineren Sorte zusammengebracht hatte. Aber er wurde nicht müde. Lange, lange Jahre dauerte es, bis er Erfolge erreichte; auf seinem Musterlandgute in Kalifornien tragen jetzt wilde Waldsträucher feine, süße Beeren; aus sauren Schlehen sind süße Pflaumen geworden, wie man es niemals für möglich gehalten haben würde. Aber das Beste und merk-

würdigste kommt noch. Immer schon hatte Luther Burbank sich gefragt, ob es nicht möglich sein würde, dem harten, dornigen Kaktus, der im heißen Kalifornien endlos weite Flächen bedeckt, die Dornen abzugewöhnen, so daß die fleischigen, wasserhaltigen Blätter in solchen trockenen Gegenden als Nahrung für das Vieh, vielleicht gar für Menschen, dienen könnten. Es gab in Kalifornien schon einen ziemlich dornenlosen Kaktus, aber das waren dünne, trockene Stämmchen, die nicht den geringsten Nährwert und auch nur ganz wenig Wassergehalt hatten, während die Blätter des dornigen Kaktus fleischig und saftig waren und eine große Menge Nährsalz enthielten. Vor vielen Jahren fing der Mann nun mit dem Kaktus seine Versuche an. Immer wieder, Jahr um Jahr, mischte er Blütenstaub starker Exemplare des dicken, fleischigen Dornenkaktus mit dem Blütenstaube des elenden, dünnen, dornenlosen; viele Jahre lang lekte er die mühsame Arbeit fort, und er hatte die Freude, allmählich immer bessere Erfolge zu sehen. Kleiner und kleiner wurden die Dornen der erzeugten Pflanzen, und nach vielleicht zwanzig Jahren treuester und mühsamster Arbeit ist es ihm gelungen, dicke, saftige, fleischige und gänzlich dornenlose Kaktuspflanzen zu ziehen, die sich vortrefflich sowohl als Grünfutter für das Vieh, für das sie Nahrung und Trank bedeuten, als auch zur Nahrung für Menschen eignen, wenn sie als Gemüse zubereitet werden. Die neue Kaktuspflanze ist sehr genügsam und leicht anzubauen, die Blätter werden in Reihen in die Erde gesteckt wie Kartoffeln und wachsen dann an.

Manch andere Versuche sind Luther Burbank noch gelungen. Er hat Kartoffeln ohne Augen gezüchtet und Steinobst ohne Kerne; tadellose, tellergroße und farbenprächige Blumen — am stolzeften ist er selber auch auf sein Werk, dem dornigen, unfruchtbaren Kaktusgewächs die Dornen abgewöhnt und es zu einem Nahrungsmittel für Menschen und Vieh erzeugen zu haben.

Plauderwinkel.

(Nachdruck verboten)

Unterhaltendes und Belehrendes.

Kaserne und Schilderhaus aus Streichholzschachteln.

Jeder rechte Junge spielt gern mit Bleisoldaten; oft lieben auch die Mädchen das muntere Soldatenpiel. Wir wollen den braven Truppen einmal eine Kaserne bauen. Hierzu brauchen wir sechs Streichholzschachteln. Drei von ihnen werden in eine Reihe gesetzt. Sie stehen auf den Anreibeflächen, die Schmalseiten berühren einander. Aus der mittelfsten Schachtel ist der innere Teil ganz herausgenommen, so daß wir nur den Schieber haben. An der rechten und linken Schachtel ist von der Innenschachtel die nach außen, also zum Giebel, gefehrte Schmalseite mit einem Federmesser derart gelöst, daß sie an der stehenden Schachtel wie eine Tür aufgeklappt werden kann. Diese Türklappe hängt also nur noch mit dem blauen Streichholzschachtelpapier am Schachtelboden; durch aufgeklebtes festes Papier verstärken wir das dünne, blaue Papier der Streichholzschachtel. Die entgegengesetzte Schmalseite der Schachtel, welche an die Mittelschachtel (d. h. an den leeren Schieber) stößt, wird ganz entfernt. Jetzt können wir durch die drei Schachteln, falls wir die Giebelklappen öffnen, hindurchsehen. Die drei Schachteln werden miteinander verbunden, indem wir sie mit ihren nach unten gewendeten Anreibeflächen auf einen schmalen Pappstreifen aufleben. Ueber die nach oben gefehrten Reibeflächen wird ein ebensolcher Pappstreifen gekleistert, welcher auch noch zusammenfällt. Jetzt haben wir das untere Stockwerk der Kaserne fertig. Drei weitere Streichholzschachteln werden genau so vorbereitet, wie eben beschrieben, und dann auf die unteren Schachteln mit ihren Reibeflächen als zweites Stockwerk aufgeklebt. Ueber die oberen Reibeflächen dieser Schachteln des zweiten Stockwerkes läuft natürlich noch ein gekleistertes, zusammenhaltendes Pappstreifen. Das Haus weist nun an den beiden Giebeln je zwei übereinander befindliche große Türen auf; durch diese sind ipäter die Soldaten in das Innere zu schieben. Nun wird die ganze Kaserne an ihrer Vorder- und Rückfront mit steingrauem Papier überklebt, und auf diese Flächen sind mit Klotzstift

Fenster und Tür auszuzeichnen. Fenster brauchen wir zwei Reihen, für jedes Stockwerk eine Reihe. Eine Tür wird nur unten angebracht, und natürlich ist sie nicht zu öffnen. Auch die Giebeltüren sind außen mit dem grauen Papier zu verkleiden. Zum Schluß wird, möglichst aus roter Pappe, ein schräges Pappdach geschnitten und aufgeklebt, Ruzte es von der grauen Pappe genommen werden, so können wir es mit dem Klotzstift oder mit Tusche färben.

Zu einem Schilderhaus brauchen wir nur eine Schachtel; sie steht aber nicht auf einer Reibefläche, sondern auf einer Schmalseite, also hochgerichtet. Wir kleben die Innenschachtel in dem Schieber fest und schneiden aus der breiten Oberseite des Schiebers (die nach dem Hochrichten der Schachtel die Vorderfront des Schilderhauses zu bilden hat), den Eingang heraus. Hierbei müssen wir vorsichtig verfahren, damit das Holz nicht spaltet; ein paar schnelle Schnitte mit scharfer Schere sind am besten. Nun wird das ganze Schilderhaus mit weißem Papier überzogen, und in den bekannten Streifen mit den Landesfarben bemalt, wofür Wasserfarben oder Buntstifte gut sind. Auch hier macht das aufgeklebte Pappdach den Schluß.

Hänschen im Winde.

Von Eva-Marie Stosch (Tante Eva)

(Nachdruck verboten.)

„Guh, Herr Wind, wie bläst du so kalt!
Reißt an den Bäumen mit Gewalt,
Wirfst mit Äpfeln und Birnen herum,
Zerrst und zauselst die Bäumchen krumm,
Gehst aus den Angeln die Fenster schier —
Nimmer, Herr Wind, gefällst du so mir!“

Doch der Wind lauft weiter ums Haus,
Hänschens Schelten macht ihm nichts aus;
Aber ans Fenster klopfst — hui! — er an:
„Komm doch heraus, du kleiner Mann!
Lauf einmal um die Wette mit mir,
Sollst dann sehn, ich gefalle dir!“

Und unser Hänschen versteht den Wind,
Greift nach Jacke und Mütze geschwind,
Springt und macht einen Wettlauf fein —
Bustend lauft Herr Wind hinterdrein!
„Herrlich war's!“ rief Hänschen und lacht:
„Morgen komm wieder ich! Heut gute Nacht!“

Allerhand Spiele und Beschäftigungen.

Von Eva-Marie Stosch (Tante Eva).

(Nachdruck verboten.)

Kaubritter.

Wenn wir Kaubritter spielen wollen, so müssen wir uns zu einer großen Spielerschar versammeln, und zwar auf einem weiten, geräumigen Spielplatz. Einen Mitspieler wählen wir zum Kaubritter. Auf dem Spielplatz ziehen wir zwei parallel laufende Striche in den Sand, in einer Entfernung von drei Metern, und so lang, wie der Spielplatz selbst, oder wie der Raum, den wir zum Spiel beanspruchen. Zwischen diesen Strichen liegt das Gebiet des Kaubritters, hier lauert er den harmlosen Reisenden auf. Reisende sind alle übrigen Spieler, und sie verteilen sich gleichmäßig hüben und drüben, außerhalb der beiden Striche. Nun schreitet der Kaubritter auf seinem Gebiete hin und her, und sobald er „Hallo“ ruft, müssen die Reisenden von hüben und drüben über sein Gebiet hinweglaufen. Erst, wenn sie über den jenseitigen Strich gelangt sind, kann er ihnen nichts mehr anhaben; derjenige aber, der etwa im Gebiete des Kaubritters von ihm angeklagen wurde, ist sein Gefangener. Diese zwingt der wilde Rittermann, an seinem Kaubergeschäft teilzunehmen. Sie werden seine Knappen. Alles wiederholt sich nun noch viele Male. Der Kaubritter ruft „Hallo“, und die Reisenden müssen über sein Gebiet zum jenseitigen Strich laufen. Der Kaubritter mit seinen Knappen sucht Gefangene zu machen. Und je mehr Knappen er nach

und nach bekommt, um so schwieriger wird natürlich das Ueberqueren seines Gebietes. Wer sich etwa beim Gallo-Ruf nicht getraut, zu laufen, sondern hinter seinem Strich bleibt, ist aber nicht gerettet. Er muß sich gefangen geben. Das Spiel währt so lange, bis der letzte Reisende gefangen ist, und dieser letzte wird das nächste Mal Raubritter.

Spiel um Süßigkeiten.

Um kleine Bonbons oder Schokoladenstücken, übrigens auch um Nüsse, Murmeln oder andere kleine Gegenstände, können wir hübsch miteinander spielen. Nehmen wir an, wir haben Schokoladenpläschen, jeder ein Lätzchen voll. Nun nehmen wir an einem Tische Platz, und wählen einen Spielleiter. Dieser fordert von sämtlichen Mitspielern Schokoladenpläschen ein, und zwar haben alle die gleiche Anzahl zu geben. Die gesammelten Süßigkeiten legt der Spielleiter inmitten des Tisches auf einen Haufen zusammen. Danach entscheidet er, in welcher Folge die übrigen Spieler an die Reihe kommen; am besten läßt er die alphabetische Reihenfolge der Namensanfänge oder auch das Alter bestimmend sein. Anna ist die erste. Sie hat das Zimmer zu verlassen, dabei die Türe fest zu schließen, so daß sie keineswegs durch die Ritze blicken kann. Hierauf berührt der Spielleiter ein beliebiges Schokoladenpläschen und ruft danach die Anna herein. Sie geht auf den Tisch zu und nimmt sich von den Pläschen, immer eins nach dem andern, so lange, bis sie an das vom Spielleiter zuvor berührte gerät. Jetzt ruft der Spielleiter „Halt!“, und sie darf nicht weiternehmen. Nun hat die oder der zweite aus der Spielerschar das Zimmer zu verlassen, der Leiter berührt ein Pläschen, ruft den zweiten wieder herein, und alles wiederholt sich wie bei Anna. Sind die Schokoladenpläschen auf dem Tische zu Ende, so müssen alle Teilnehmer von neuem setzen. Das Spiel währt so lange, wie man wünscht, doch sollen zum Schluß um der Gerechtigkeit willen alle Spieler gleich oft am Nehmen gewesen sein. Dieses Spiel um Süßigkeiten ist auch bei Kindergesellschaften sehr angebracht, doch bringen die Geladenen dann die Bekereien nicht selbst mit; sie werden vielmehr von der Gastgeberin gestiftet, während nach beendetem Spiel natürlich jeder das, was er beim letzten Nehmen bekam, behalten darf.

Von Stadt zu Stadt.

Eine drollige Art von Reisespiel können wir ohne Spielgerät vornehmen, wenn uns böses Herbstwetter an die Stube bannt. Es ist zugleich ein Pfänderpiel. Wir setzen uns gemütlich zusammen nieder, alsdann wählt sich jeder eine Stadt und irgendeine eingebilddete oder wirklich existierende Person; es kann auch ein Tier sein. Diese Person oder dieses Tier hat nachher zu reisen. Zum Beispiel entscheidet sich Hans für Berlin und einen Bruder, Grete für Leipzig und eine Schwester, Peter für Erfurt und einen Bubel, Elfe für Hamburg und eine Großmama. Hans beginnt, indem er sagt: „Mein Bruder will in Berlin nicht bleiben, er reist nach Leipzig.“ Da Grete Leipzig hat, muß sie nun weiterprechen: „Meine Schwester wird ihm kaum erlauben, in Leipzig zu bleiben, aber sie wird mit ihm nach Hamburg fahren.“ Hamburg ist der Elfe zugeteilt: „Da wird meine Großmama sich aber nicht freuen, wenn sie zwei so unruhige Gäste bekommt. Ich sehe schon, sie reist mit ihnen beiden nach Erfurt.“ Da Peter Erfurt hat, sagt er: „Ei wei, wird da mein Bubel den drei Reisenden in die Weine fahren! Ich bin überzeugt, er jagt sie nach Leipzig.“ Peter hätte auch eine andere Stadt für seine Antwort wählen können, ebenso haben die andern völlig freie Wahl des Reiseziels. Spielregel ist nur, daß keine Irrtümer entstehen; es muß stets die richtige Zahl der Reisenden genannt werden, auch nur Städte, die von Mitspielern ins Spiel gebracht worden sind. Wer hier einen Fehler macht, oder wer es überhört, wenn seine eigene Stadt genannt wird, und nicht antwortet, der gibt ein Pfand. Je größer die Spielerschar ist, um so besser muß man natürlich anpassen, um so leichter passieren Irrtümer, aber um so lustiger ist auch das Spiel.

Ballfang.

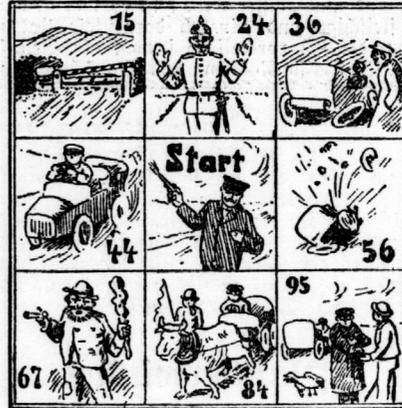
Dies ist ein munteres Lauffpiel, gerade recht, um bei kübler Witterung im Freien hübsch warm zu werden. Auf

dem Tummelplatz ist eine Kinderschar versammelt, ein Spielleiter wird erwählt, alle andern stellen sich in einer geraden Reihe auf. Nun tritt der Leiter vor die Reihe, wirft einen Ball hoch in die Luft und ruft den Namen eines Spielers. Dieser eilt herbei, den Ball zu fangen, doch alle anderen Spieler kommen auch und suchen ihn zu hindern. Keiner, außer dem Gerufenen, darf den Ball aufheben, aber jeder darf ihn mit Hand oder Fuß ein Stück fortschleudern. Es ist auch verboten, den Gerufenen festzuhalten oder ihm den Weg zu verstellen. Nur durch das Fortschleudern dürfen sie ihn hindern. Der Leiter zählt indessen langsam bis hundert; in dieser Frist muß der Gerufene den Ball erhascht haben, oder es wird ihm eine Strafe zuerteilt. Jetzt wiederholt sich das Ganze.

Zum Zeitvertreib.

(Nachdruck verboten.)

Die Autofahrt.



An diesem Spiel können beliebig viel Kinder teilnehmen. Man zieht mit Kreide auf der Tischplatte oder mit Bleistift auf einem großen Bogen Papier eine Doppelreihe von der Breite der vorstehenden Quadrate, in Kreisform geschlossen, teile diese in hundert Teile und nummeriere sie von 1 bis 100. Nun schneide man die Quadrate aus und lege sie auf die betreffenden Nummern. Der Start kommt auf Nr. 1. Gespielt wird mit zwei Würfeln. Jeder Teilnehmer schreibt seinen Namen auf ein Stückchen Papier von der Größe der Quadrate und belegt damit jedesmal die durch die Würfel erhaltene Zahl. Wer auf 15 kommt, muß einmal beim Würfeln aussetzen; 24 muß zum Start zurück; 36 muß zweimal beim Würfeln aussetzen; 44 rückt 10 vor; 56 scheidet ganz aus dem Spiel aus; 67 zahlt 10 Spielmarken in die Kasse; 84 muß dreimal aussetzen; 95 bezahlt 4 Spielmarken. Wer zuerst die 100 erreicht, ist Sieger und hat gewonnen.

Rätsel.

- 1. Mit „der“ judt es am Kopfe dein, Mit „die“ wird es ein Baum dann sein.
- 2. Zum Salat wird es verwendet, Doch verfehlt die Zeichen ihr, Wird daraus ein Personennamen, Nun, wer sagt die Lösung mir?

Buchstaben-Rätsel.

- 1. Was ich mit „R“ gesammelt ein, Das ist mit „S“ ein Vögelein.
- 2. Aus den Buchstaben t r o h sollt ihr durch Umstellen vier verschiedene Worte bilden. Wie lauten diese?

Auflösung:

der Rätsel: 1. Kiefer. 2. Del — Leo.
der Buchstaben-Rätsel: 1. Reifig — Reifig. 2. Sort, Orth, Roth, Thor.